ienstag, 6. Januar 1942

NIVERSUM

lanzvolle Ufa-Film ein Riesenerfolg



TANZ mit dem KAISER

ARIKA RÖKK

in der Hauptrolle

ue Deutsche Wochenschau

e: 2.00 4.20 6.30 Uhr

film: 2.35 4.45 7.00 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

APITOL

Besuch läßt nicht nach!

Tag noch ausverkaufte

Vorstellungen bei

NZ RUHMANN



AX

BRUCHPILOT

Rühmann spielt und fliegt!

Vorher ab heute:

ue Deutsche Wochenschau

ndliche zugelassen

5 . 4.15 . 6.25 Uhr

Kassenöffnung 1.30 Uhr)

Gloria

chmals verlängert!

Tagen täglich ausverkauftes

ewiesen den Riesenerfolg des

üsanten Tobis-Lustspiels:

LILI MURATI

KARL LUDWIG DIEHL

Irene von Meyendorff

Hans Brausewetter

Lucie Englisch

Theo Lingen

u. a. m.

Täglich 2.15 4.15 6.55

Kassen-öffnung 2.00 Uhr

Ab heute:

Neue Wochenschau

dliche nicht zugelassen.

s unter Lichtspiel-Theater.

P.T.

AST-THEATER

überwältigenden

s wegen zeigen wir

schließl. Donnerstag

großen Terra-Film:

fremde Frau

Reich. Eugen Klöpfer

endt, Kurt Fischer-Fehling.

n Film, der uns zum

en Miterlebnis zwingt.

nisse überstürzen sich und

n uns in Spannung.

eth Reich, die neben

Klöpfer die Hauptrolle

heute nachmittag

Uhr und heute abend

Uhr persönlich anwesend.

eue Wochenschau.

siehe Lichtspieltheater.

omms

mmiwaren

asit

PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

llen, die viel gehen und stehen

sch Efasit-Fußpuder. Er trocknet

bermäßige Schweißabsonderung.

Blasen, Brennen, Wundlaufen.

Hervorragend für Massage! Für

die sonstige Fußpflege:

Efasit-Fußbad,

-Creme und -Tinktur

Streu-Dose 75 Pf.

Nachfüllbeutel 50 Pf.



ogerien u. Fachgeschäften erhältl.

Einzelnummer 10 Pfg.

Westfälische Zeitung

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 7. Januar 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 5 / Ausgabe A

Militärbündnis Australien–USA.

Verhandlungen ohne Wissen der britischen Regierung — Ein 49. Bundesstaat

DNB. **Vigo, 6. 1. Wie bekannt wird, steht in Washington der Abschluß eines Militärbündnisses zwischen den Vereinigten Staaten und Australien bevor. Die Vereinigten Staaten verpflichten sich darin, den militärischen Schutz Australiens zu übernehmen. Die australische Regierung erklärt sich ihrerseits mit der Errichtung von nordamerikanischen Garnisonen, sowie Flotten- und Luftstützpunkten auf dem australischen Festland und den angeschlossenen australischen Inseln einverstanden. Die Flottenbasis von Port Darwin wird mit sofortiger Wirkung an die USA.-Marine abgetreten.**

Wie es heißt, sind die entsprechenden Verhandlungen zwischen Canberra und Washington schon seit längerer Zeit und ohne Wissen der britischen Regierung geführt worden. Churchill erfuhr erst bei seinem Eintreffen in den Vereinigten Staaten davon und wurde somit vor eine vollendete Tatsache gestellt. Als erste Folge dieses Abkommens hat die britische Regierung sich damit einverstanden erklären müssen, daß Australien außerhalb des Befehlsbereiches von Wavell bleibt.

In diplomatischen Kreisen Washingtons mißt man dem Militärbündnis größte Bedeutung bei. Man betont, daß Australien damit praktisch aus dem britischen Reichsverband ausscheidet und zum 49. nordamerikanischen Bundesstaat wird. Die australische Regierung soll in dem Appell an die USA. das einzige Mittel für die Verteidigung des Dominions erblickt haben, nachdem die Mehrzahl ihrer eigenen Streitkräfte von den Engländern im Mittelmeer geopfert wurde.

Nach einer Stockholmer Meldung teilte kurz vor dem Bekanntwerden des bevorstehenden Abschlusses des Militärbündnisses der australische Ministerpräsident Curtin mit, amerikanische Flotteneinheiten hätten bereits begonnen, von australischen und neuseeländischen Stützpunkten aus zu operieren. Gleichzeitig hätten sie den Bewachungsdienst in den australischen Gewässern übernommen.

Im australischen Verteidigungsrat kamen die wiederholten Angriffe der japanischen Flieger auf den Bismarck-Archipel zur Sprache. Es wurde beschlossen, die australische Luftwaffe unabhängig von der englischen zu machen und sie zu verstärken, so daß sie die selbständige Verteidigung Australiens übernehmen könne. Eine entsprechende Erklärung wurde vom australischen Kriegsminister bekanntgegeben. Luftfahrtminister Drakeford kündigte an, daß infolge der japanischen Luftangriffe auf Gebiete, die in der australischen Verteidigungszone liegen in Zukunft Flieger, die für die australische Verteidigung benötigt werden, im Land zurückbehalten werden sollen.

Australien wird künftig auch keine weiteren Truppen außerhalb des Kontinentes entsenden. Curtin erklärte, Australien benötige jeden einzelnen Soldaten selbst, und es sei unverantwortlich, Soldaten z. B. nach Singapur zu schicken.

Weiter wurde nach englischem Vorbild eine Heimwehr organisiert, die als um so notwendiger betrachtet wird, als die Mehrzahl der australischen Truppen sich zur Zeit außer Landes, in Malaya, im Mittleren Orient und in Nordafrika, befindet.

Schwere sowjetische Verluste

Erfolgreiche Luftangriffe auf sowjetische Kräfte bei Feodosia und auf Schiffsziele

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern an. Unsere Truppen fügten dem Feinde durch Abwehrfeuer und Gegenstöße überall schwere Verluste zu. Im Rahmen der Kampfführung aus der Luft hat sich ein kroatischer Fliegerverband durch kühn geführte Tiefangriffe besonders ausgezeichnet.

Die bei Feodosia gelandeten sowjetischen Kräfte sowie Schiffsziele von Jewpatoria wurden von Kampf- und Jagdfliegerverbänden erfolgreich angegriffen. Ein Schnellboot wurde versenkt, drei Transporter beschädigt.

Bei den Färöer und an der englischen Westküste wurden feindliche Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika lebhafte Aufklärungs- und Artillerietätigkeit im Raum von Sollum und bei Agedabia. Wirksame Luftangriffe richteten sich gegen britische Stellungen und Nachschubwege.

Auf der Insel Malta wurden britische Flugplätze bombardiert.

*

Infolge der anhaltenden Schneefälle der letzten Tage und der strengen Kälte beschränkte sich die Kampftätigkeit

an der Murmanfront

auch am 5. 1. auf rege Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Trotz dieser ungünstigen Wetterverhältnisse überwachten deutsche Jagdflugzeuge ständig den Luftraum über den deutschen Stellungen. In Luftkämpfen schossen sie zwei feindliche Flugzeug ab.

Ein nächtlicher Vorstoß deutscher motorisierter Kräfte

im mittleren Frontabschnitt fügte den Bolschewisten am 5. Januar erhebliche Verluste zu. Um 4 Uhr morgens ging der motorisierte Stoßtrupp gegen eine den deutschen Stellungen gegenüberliegende kleine Ortschaft vor, die der Feind zu einem starken Stützpunkt ausgebaut und mit starken Kräften belegt hatte. Obwohl die deutschen Fahrzeuge in dem tiefen Schnee nur schwer vorwärts kamen und die Soldaten mehrfach bolschewistische Gefechtsvorposten umgehen oder unschädlich machen mußten, trafen sie auf einen völlig überraschten Feind. In kühnem Vorgehen sprengten die Soldaten des deutschen Stoßtrupps drei vollbesetzte Feindbunker. Die Bolschewisten verloren 120 Mann, außerdem machte der Stoßtrupp fünfzig Gefangene.

Ein deutscher Pioniertrupp, der bei hereinbrechender Dämmerung vorging, brachte durch sein kurzentschlossenes Handeln den Angriff mehrerer bolschewistischer Panzerkampfwagen zum Scheitern.

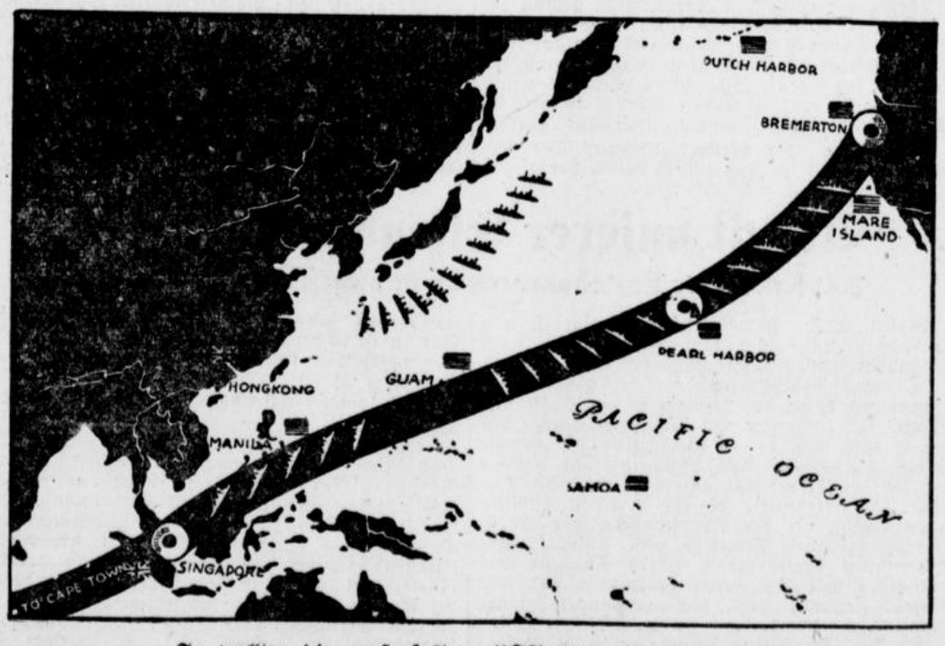
Eine deutsche Infanteriedivision hat in den beiden letzten Tagen im mittleren Frontabschnitt besonders harte Abwehrkämpfe gegen wiederholte bolschewistische Angriffe bestanden. Die Angriffe wurden von den deutschen Truppen erfolgreich und unter hohen Feindverlusten abgewiesen.

Während des 5. Januar schlugen deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, zu denen sich auch kroatische Kampfflieger gesellten, in weiten Räumen des mittleren Kampfabschnittes auf militärische Objekte der Sowjets ein.

Im Laufe der heftigen deutschen Bombenangriffe gegen feindliche Ausladungen und Truppenverbände

auf der Krim

bekämpften deutsche Kampfflugzeuge auch mehrere Schiffsziele im Seegebiet um die Halbinsel. Ein Zerstörer der Bolschewisten, der einige Transportschiffe begleitete, wurde getroffen, ein Schnellboot versenkt. Außerdem wurden mehrere tausend BRT. Schiffsraum durch Bomben so schwer beschädigt, daß sie für weitere Transporte auf längere Zeit ausfallen. An einigen Stellen kam es zur Feindberührung in der Luft. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs bolschewistische Flugzeuge ab.



So wollten die großmäuligen USA.-Hetzer Japan vernichten.

Die Regierung Roosevelt und die ihm hörige Presse in USA. hatten in den letzten Jahren, namentlich aber im vergangenen Jahr, durch eine ständig wachsende großmäulige Propaganda versucht, Japan nicht nur einzuschüchtern, sondern durch ein großes Einkreisungssystem das aufstrebende japanische Volk zu zerschlagen. Diese Karte erschien im vergangenen Jahr in der amerikanischen Zeitschrift „Look" und sollte den Amerikanern wie auch den Japanern zeigen, wie weit die Einkreisungsbemühungen bereits gelungen wären und in welchem Ausmaß Japan feindlichen Angriffen ausgesetzt sein würde. Die Vernichtung der amerikanischen Pazifikflotte in Hawai, die Versenkung der wichtigsten britischen Schlachtschiffe im Indischen Ozean, die Eroberung von Guam und Wake, der Siegeszug der Japaner auf den Philippinen, ferner die Eroberung Hongkongs und das erfolgreiche japanische Vordringen auf der Malaiischen Halbinsel, haben alle diese Pläne zunichte gemacht. Die verbrecherische Verantwortungslosigkeit, mit der Roosevelt den Krieg heraufbeschwor, wird gerade bei der Betrachtung dieser Karte, die die Einkreisung zur See **veranschaulichen sollte, offenbar.** (Scherl)

Das Eichenlaub aus der Hand des Führers

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Januar.

Der Führer empfing am Dienstag den Kapitän zur See Rooge, Kommandant eines Hilfskreuzers, und die Unterseebootkommandanten Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock und Oberleutnant zur See Suhren, um diesen Offizieren das ihnen kürzlich verliehene Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes persönlich zu überreichen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Oberst Boege, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Ratcliffe, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Block, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Rhein, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Stenzel, Chef einer Radfahrschwadron, Leutnant Tilmann, Zugführer in einem Pionierbataillon; ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring an: Leutnant Steputat, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader; schließlich auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Raeder an die Unterseebootskommandanten Scholtz, Kapitänleutnant Kentrat, Kapitänleutnant Bigall und Kapitänleutnant Opae.

„Atlantische Politik"

Von unserem Lissaboner Mitarbeiter.

Lissabon, Anfang Januar.

Portugal ist durch einen Allianzvertrag an England gebunden. Hätte Deutschland an England den Krieg erklärt, so wäre Portugal auf Grund dieses Vertrages verpflichtet gewesen, ebenfalls den Krieg an Deutschland zu erklären. Nun aber war es England, das an Deutschland den Krieg erklärte, und infolge dieser Formalität konnte Portugal, das eben nicht mehr das Portugal von 1914—1918 war, seinerseits seine Neutralität in dem europäischen Konflikt erklären. Auf dieser Formalität beruht die gesamte Außenpolitik Portugals seit Beginn des Krieges von 1939. Portugal hat sich also weder für England noch für Deutschland entschieden. Portugal hat kein anderes nationalpolitisches Ziel als seinen atlantischen und überseeischen Besitzstand zu wahren, solange es irgend angängig ist. Als nun der europäische Krieg sich zu einem Weltkrieg ausweitete, hat Portugal an dieser Politik festgehalten, an dieser Politik des Nicht-hinein-gezogen-werden-wollens, des Nicht-mitmachen-wollens. Die Regierung Salazars hat mit allen Mitteln diese Politik weiser Vorsicht trotz aller englischer Propagandamache und trotz aller nur möglichen englischen Druckversuche verfolgt und sie durch politische Demonstrationen wie die Präsidentenreise und die Entsendungen von Truppenkontingenten in die bedrohten überseeischen Besitzungen zu stützen versucht.

Die portugiesische Presse hat trotz ihrer zum großen Teil anglophilen Einstellung diese Politik Salazars im großen und ganzen mitgemacht. Sie war es, die den Gedanken der „Atlantischen Politik" Portugals bei jeder nur möglichen Gelegenheit im Sinne der Salazarschen Neutralitätspolitik unterstrich. Andererseits hat sie es aber auch streng vermieden, zu dem Gedanken des „Neuen Europa" und der Neuordnung Europas selbständig Stellung zu nehmen. Wenn man weiß, wie stark das portugiesische Wirtschaftsleben vom englischen Kapital abhängig ist und wie sehr die alten liberalistischen Ideen noch in weiten, besonders den intellektuellen Kreisen Portugals nachwirken, wird einem diese Haltung einigermaßen verständlich. Und die öffentliche Meinung? Der Portugiese sagt: Wer unser Land oder unsere Kolonien angreift, der ist unser Feind!

Jede nicht-positive Politik muß mit innerer Notwendigkeit zu einem negativen Ergebnis führen. Das hat das portugiesische Volk vor wenigen Tagen erfahren müssen. Der Wille der Regierung zur „Atlantischen Politik" hat England nicht gehindert, seinen Bundesgenossen, dessen ganzer Stolz die Unberührbarkeit seines Imperiums ist, vor eine vollzogene Tatsache zu stellen. Was mit Timor geschehen ist, das kann jeden Tag mit den Azoren, mit Madeira oder den Kap Verden ebenfalls geschehen. Denn Portugal ist trotz der territorialen Ausdehnung seines Imperiums, wie Ministerpräsident Salazar in der außerordentlichen Sitzung der portugiesischen Nationalversammlung gesagt hat, nur ein „kleines und schwaches Land." Ein positives Ergebnis aber haben die Ereignisse in Timor gehabt: sie haben dem portugiesischen Volke gezeigt, wer der Angreifer ist und wo es seinen Feind zu suchen hat. Wäre in jener Nacht, in der der Gewaltakt Englands in Lissabon bekannt wurde, die englische Botschaft nicht durch einen dichten Polizeikordon abgeriegelt worden, dann hätte die erregte Volksmenge die Fenster der britischen Botschaft ebenso mit Steinen bombardiert, wie sie es mit dem englischen Konsulat gemacht hat, als im Jahre 1889 England sein perfides Ultimatum an Portugal stellte.

Franz Blumberg.

Die Kämpfe in Nordafrika

Zahlreiche britische Panzerkampfwagen in Brand geschossen.

Rom, 6. 1. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Beiderseitige lebhafte Artillerietätigkeit an den Fronten von Agedabia und Sollum.

Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe führten in der Cyrenaika zahlreiche Angriffe auf die rückwärtigen Verbindungen des Feindes durch, in deren Verlauf Verkehrsknotenpunkte, Zusammenziehungen motorisierter Mittel und auf Fahrt befindliche Einheiten getroffen wurden. Zahlreiche Panzerkraftwagen wurden in Brand geschossen.

Die Luftwaffe der Achse setzte ihre Offensive gegen die Flug- und Flottenstützpunkte von Malta mit sichtbarem Erfolg fort. Deutsche Jagdflugzeuge schossen bei Luftkämpfen über Malta drei Hurricanes und eine Blenheim ab.

Britische Eingeständnisse

DNB. **Berlin, 6. 1.** Mit einer Verspätung von zwei Wochen gibt die britische Admiralität jetzt zu, daß bei der Sicherung eines aus Gibraltar kommenden Geleitzuges ein britischer Flugzeugträger und der frühere nordamerikanische Zerstörer „Stanley" von deutschen Unterseebooten torpediert und versenkt wurden. Es

handelt sich hierbei um den Flugzeugträger „Unicorn", dessen Versenkung die OKW.-Berichte vom 23. und 24. 12. gemeldet hatten.

Weiter hat die britische Admiralität sich dazu verstehen müssen, auch die Vernichtung des Zerstörers „Kandahar" bekanntzugeben. Der Zerstörer lief auf eine italienische Mine und wurde nach vergeblichen Rettungsversuchen von der eigenen Mannschaft gesprengt.

In Kürze

Die „Bangkok Times" meldet am Montag in großer Aufmachung aus Delhi, daß die britische Regierung in Indien durch Verordnung alle Versammlungen verboten habe. Jeder, der sich englandfeindlich betätige, werde auf der Stelle erschossen. Schwere Strafen seien für Ungehorsam und solche Handlungen festgesetzt worden, die die Sicherheit des Staates gefährden.

Eine Anzahl spanischer Kommunistenführer wurde bei dem Versuch, nach Spanien einzudringen, verhaftet. Sie waren mit kubanischen Pässen ausgestattet, die sie von einem Beauftragten der Donovonorganisation erhalten hatten.

Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete empfing den Leiter der Nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Dipl.-Ing. A. A. Mussert, zu einer längeren Unterredung.

Die britische Militärpolizei im Irak hat in Zusammenarbeit mit dem britischen „Intelligence Service" eine ausschließlich aus Juden zusammengesetzte Spitzelorganisation in allen irakischen Städten aufgebaut, deren Aufgabe es ist, die nationalarabischen Elemente zu überwachen. Die Zahl der irakischen Juden, die der britischen Spitzelorganisation angegliedert sind, wird auf über 1200 geschätzt.

Wie der nordamerikanische Sender Schenectady mitteilt, wird Gummi ab sofort nur noch für Verkehrsmittel und landwirtschaftliche Traktoren abgegeben. Die 25 v. H. Kautschuk, die in den USA. bisher für Spielwaren, Mäntel usw. gebraucht wurden, werden gestrichen. Neue Autos werden nur noch vereinzelt zugewiesen. Auch der Papierverbrauch mußte bereits eingeschränkt werden.

Die thailändische Regierung hat die Verleihung hoher Orden an Flottenadmiral Prinz Hiroyasu, Ministerpräsident Tojo und andere hohe Offiziere und Diplomaten bekanntgegeben und zwar in Würdigung ihrer Verdienste um die Schaffung der japanisch-thailändischen Freundschaft.

Der Krieg im fernen Osten

Vor der völligen Besetzung Britisch-Borneos

Tokio, 6. 1. Mit der gemeldeten Besetzung der Hafenstadt Brunei und der strategisch wichtigen Insel Labuan am nordöstlichen Eingang der Bruneibucht befinden sich praktisch alle bedeutenden Punkte auf Britisch-Borneo in japanischen Händen. In hiesigen Militärkreisen betont man daher auch, daß nunmehr in Kürze mit der vollständigen Besetzung Britisch-Borneos zu rechnen sei.

Man unterstreicht hier die große Bedeutung, die Britisch-Borneo nicht nur militärisch für weitere Operationen, sondern vor allem auch wirtschaftlich für Japan besitzt. Hervorgehoben wird besonders die wichtige Tatsache, daß der größte Teil der Oelquellen auf Britisch-Borneo unbeschädigt in die Hände der Japaner fiel und sofort ausgewertet werden konnte. So sind nach einem Sonderbericht der japanischen Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" in dem Hauptölgebiet von 100 Oeltürmen 80 wieder in vollem Betrieb.

Heftige Kämpfe vor Kuala Lumpur

DNB **Bangkok**, 6. 1. Der Sender Singapur gibt am Dienstagvormittag zu, daß bei Kuala Selandor, einem kleinen Hafen an der Straße von Malacca, fünfzig Kilometer nordwestlich von Kuala Lumpur im Staate Selandor, wo die Japaner im Rücken der britischen Hauptstreitkräfte Landungen durchführten, schwere Kämpfe im Gange sind. Angesichts des Druckes der japanischen Truppen in diesem Gebiet gingen die Engländer zurück. Seit Ausbruch des Krieges, so stellt der Sender weiter fest, seien die Japaner täglich durchschnittlich zwanzig Kilometer vorgerückt.

Kuantan in japanischen Händen

DNB. **Tokio, 6. 1.** Unter dem Ansturm der Japaner fliehen die britischen Truppen von Kuantan (an der Ostküste Malayas) in regelloser Flucht auf Johor, (der südlichen Provinz Malayas), zu, meldet Domei vom Kriegsschauplatz in Malaya. Der Luftstützpunkt von Kuantan, der sechs Kilometer südlich der Stadt liegt, und die letzte Befestigung an der Ostküste Malayas vor Johor ist, wurde am 3. Januar eingenommen.

19000 Tote der Tschungking-Truppen

Bangkok, 6. 1. Aus Kalkutta wird gemeldet, daß wegen der teilweisen Zerstörung des Flugplatzes von Rangun und der häufigen japanischen Bombenangriffe auf diese Stadt der Luftverkehr zwischen Rangun und Tschungking für unsicher erklärt und durch eine Luftverkehrslinie Kalkutta-Tschungking ersetzt worden sei. Nach dem Fall von Hongkong und Manila ist diese neue Flugstrecke, die von USA.-Piloten mit amerikanischen Flugzeugen beflogen wird, jetzt die einzige Luftverbindung Tschungkings mit der Außenwelt.

DNB. **Tokio**, 6. 1. Ueber die erfolgreichen Kämpfe der japanischen Truppen bei Tschangscha in der chinesischen Provinz Hunan bringt Domei eine längere Uebersicht. Danach wurde Tschangscha von den japanischen Truppen vollständig besetzt, nachdem letztere seit dem 1. Januar mit dem 10. Armeekorps der Tschungking-Truppen, das sich aus der 3., 10. und 90. Division zusammensetzte, Straßenkämpfe ausgefochten hatten. Das genannte Armeekorps wurde völlig aufgerieben. Es verlor 19 000 Tote und 7000 Gefangene. Eine Menge Kriegsmaterial wurde erbeutet. Mehrere Bunker und militärische Ziele innerhalb und außerhalb der Stadt wurden vollständig zerstört.



Zu den siegreichen Kämpfen der Japaner im Fernen Osten. (Scherl)

Ernste Befürchtungen in London

„Wirksame Verteidigung von Niederländisch-Indien nicht möglich."

DNB. **Stockholm**, 6. 1. Die Ueberlegenheit Japans zur See und in der Luft verstärkt die Befürchtung in London, daß die wertvollen Inseln Niederländisch-Indiens nicht mehr wirksam verteidigt werden können. Die japanischen Landungen in Britisch-Borneo haben in London bereits tiefen Eindruck gemacht. Eine Gesamtverteidigung Niederländisch-Indiens scheint nach einem Bericht der „Times", der sich auf Aussagen niederländisch-indischer Militärs stützt, nicht möglich zu sein.

Ohnmächtiger Zorn

Haßgesänge der Juden und Plutokraten begleiten das überwältigende Ergebnis der Wollsammlung

(WZ) Wir müßten Emigranten und Juden, die uns mit ihrem sinnlosen Haß beehren, eigentlich dankbar sein; denn dadurch, daß sie ihren neuen Gastvölkern ständig falsche Informationen über die Lage in Deutschland zuleiten, ist es uns möglich, ihnen immer wieder überraschende erfolgreiche Schläge zu versetzen. Wie sehr sich das feindliche Ausland über die Stimmung in Deutschland täuscht, beweisen wieder einmal die Auslandsstimmen, die über die deutsche Wollsammlung laut geworden sind. Da wird aus London gemeldet, daß bei dieser Sammlung den deutschen Volksgenossen die Wollsachen buchstäblich vom Rücken gerissen worden seien, so daß jetzt die deutsche Heimat von Frost geschüttelt würde. Da wird weiter berichtet, daß die Wollstücke durch Haussuchungen aus den Wohnungen herausgeholt wurden, daß die Besitzer von Pelzmänteln auf den Straßen angehalten und alle Pelzgeschäfte geplündert worden seien. Militärpatrouillen hätten Wollhandschuhe und Wollschals beschlagnahmt. Im ganzen sei die Wollsammlung eine hundertprozentige Enttäuschung gewesen.

So lügt das Ausland, um seinen Aerger über das glänzende Ergebnis dieser Sammlung zu verbergen. Jeder Deutsche weiß, wie die Dinge wirklich sind. Die spontane Opferfreudigkeit des ganzen deutschen Volkes bei der Sammelaktion kommt in dem veröffentlichten vorläufigen Gesamtergebnis überzeugend zum Ausdruck. Aus allen deutschen Gauen liegen Berichte über besonders umfangreiche und großherzige Spenden vor.

Im Gau Westfalen-Nord wurden bisher abgeliefert: 177 Paar Ueberschuhe, 98 Paar Pelzstiefel, 76 452 Paar Socken und Strümpfe, 17 952 Unterhemden, 19 484 Unterhosen, 20 145 Leibbinden, 13 121 Brust- und Lungenschützer, 12 511 Paar Kniewärmer, 66 261 Paar Pulswärmer, 66 790 Wollwesten, Unterjacken und Pullover, 1137 Pelzjacken, 2201 Pelzwesten, 2991 gefütterte Westen, 20 768 Wolldecken, 179 Pelzdecken, 641 Decken, 4226 Paar Lederhandschuhe (gefüttert), 33 792 Paar Wollhandschuhe und Fäustlinge, 76 968 Schals, 29 999 Pelze, 6548 Muffs, 2485 Paar Skier, 663 Paar Skistiefel, 18 599 Sonstiges.

Im Gau Ostpreußen zeichnete sich beispielsweise die Ortsgruppe Mühlenhöhe, Kreis Schloßberg, aus, die bei nur 650 Haushaltungen u. a. zahlreiche Mengen Strümpfe und Handschuhe sowie Pullover und Unterwäsche, allein 187 Gebpelze, 357 Felle — darunter allein 200 Schaffelle — sowie weitere 120 Stücke verschiedener Pelzteile abgegeben hat.

Die Volksdeutschen Tamoschows-Stadt haben sich mit einer einzigartigen Samelaktion an die Spitze der Wollsammlung des Generalgouvernements gestellt. Neben einer Fülle von Decken sind Pelzkappen, Pelzhandschuhe, gestrickte Handschuhe, neue Filzstiefel, Pulswärmer, Lungen-, Nieren- und Brustwärmer und Ohrenschützer neu hergestellt und zahlreiche, zwar gebrauchte, aber neuwertige Bekleidungsstücke abgeliefert worden. Dazu kommt eine Gabe von hundert Mänteln, die von den Deutschen Tamoschows aus feldgrauen Stoffen gefertigt und mit Pelz abgefüttert worden sind.

Diese deutsche Wollsammlung mit ihrem wundervollen Ergebnis hat nicht nur den Erfolg, unseren hart kämpfenden Soldaten im Osten die Lage zu erleichtern und ihnen die Kälte erträglicher zu machen, sie ist darüber hinaus ein stolzes Tatbekenntnis der Heimat zur Front geworden, das den Willen und die Entschlossenheit zum Siege erneut zum Ausdruck bringt. Und sie stellt schließlich eine außerordentlich schwere Niederlage der englisch-amerikanischen Kriegsverbrecher dar, die darauf spekulierten, daß gerade diese Sammlung einen Riß zwischen Front und Heimat auf deutscher Seite offenbaren werde.

Künstler gestalten den Dank der Heimat

Berlin, 6. 1. Auf Veranlassung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste die deutschen Künstler aufgefordert, kennzeichnende Augenblicke der großen Wintersachensammlung für die Front künstlerisch zu gestalten. Diese Werke sollen uns und späteren Generationen Zeugnis sein für den Opfergeist der Heimat und ihren Dank an die kämpfende Front.

England am Grabe seiner Hoffnungen

Von unserem früheren Londoner Korrespondenten Dr. Wilhelm von Kries

Von England aus ist der Rückblick auf die Ereignisse des Jahres 1941 verwirrender als wenn man die Dinge mit deutschen Augen sieht. Man hatte zu Beginn des Jahres in Libyen eine große Offensive gegen die italienischen Stellungen eingeleitet. Die eigentliche Tätigkeit Englands als kriegführende Macht lag aber auf anderem Gebiete. Daheim war gerade ein Wechsel im Außenministerium vollzogen worden. Anthony Eden wurde Nachfolger von Lord Halifax, der seinerseits nach Washington ging, um dort die Zusammenarbeit zwischen den USA. und England auf neue Grundlagen zu stellen. So leitete England den Feldzug des Jahres 1941 mit einem erneuten Versuch einer strategischen Ueberflügelung Deutschlands ein, wobei die bekannten Beziehungen zu Washington und der Sowjetunion eine besondere Rolle zu spielen schienen. Es steht fest, daß England das Jahr 1941 als hauptkriegführende Macht mit einer strategisch erdrückenden Einkreisung Deutschlands zu beenden gedachte. Dabei wollte es jedoch die erste Geige spielen. Man hatte in London, wie wir heute wissen, die Ueberzeugung, daß man den Krieg in Europa mit europäischen Machtmitteln führen müsse. Als solche standen der englischen Politik der schon erwähnte Angriff auf Italien, der mit eigenen Mitteln geführt werden sollte, und überdies die Möglichkeit zur Verfügung, im Balkan einen Konflikt zu entfesseln. Dieser sollte Deutschland von Süden flankieren. Schließlich erhoffte man, auf diesem Wege das Eingreifen der Sowjetunion herbeizuführen. Alles in allem war das eine Zukunftsspekulation, die, von London aus gesehen, sehr viel „in sich" hatte.

Wie aber hat sich dieses Zukunftsbild im verflossenen Jahre gewandelt!

Das unter den Schlägen der deutschen Luftwaffe mühsam genährte Bewußtsein der Siegeszuversicht erlitt zunächst — rein militärisch gesehen — einen Schock nach dem andern. Der Verlauf des schon unter sowjetischer Mitwirkung provozierten Balkan-Krieges widersprach allen sachverständigen Prophezeiungen der Londoner Militärzunft. Aus einem Feldzuge, der eine ernstliche Schwächung der deutschen Heeresstärke, des deutschen Materials und der deutschen Kampfkraft im allgemeinen erbringen sollte, wurde ein Triumph der deutschen Kriegführung, die mit der Eroberung Kretas auf dem Luftwege eine für England besonders peinliche Krönung erfuhr.

Wenige Wochen darauf brach der in London von Herzen begrüßte titanische Kampf zwischen der Sowjetunion und Deutschland aus — nach englischer Ansicht und Absicht drei Monate zu früh, aber nichtsdestoweniger von England als die endgültige Kriegsentscheidung zugunsten der angelsächsischen Mächte willkommen geheißen. Daß dieser Feldzug anders verlief, als man es sich in London erhoffte, ließe sich leicht mit zahllosen Zitaten aus der englischen Presse und englischen Ministerreden dartun. Wir müssen uns hier mit der zusammenfassenden Feststellung begnügen, daß man in England gerade von diesem Konflikt wahre Wunderdinge für die Sache Englands erwartete.

Aber der Feldzug im Osten wurde wiederum zu einem ungeahnten Erfolg der deutschen Kriegführung und zu einer Niederlage der englischen Weltpolitik, die das britische Imperium in seinen Grundfesten erschütterte. Denn mit der Ausschaltung der sowjetischen bewaffneten Macht, die ja eine europäische Macht und als solche England dienstbar zu sein schien, verlor England seinen letzten Verbündeten auf dem Kontinent und wurde nunmehr zu einem Anhängsel der Vereinigten Staaten von Amerika.

Knapp sechs Monate nach Ausbruch des deutsch-sowjetischen Kampfes, sah sich Churchill gezwungen, die Folgerungen aus dieser Lage zu ziehen. Er mußte zum Befehlsempfang auf die andere Seite des Atlantischen Ozeans zum Präsidenten Roosevelt reisen. Man erzählt sich, daß die Begegnung keineswegs so angenehm verlaufen sei, wie es der gemeinsame Gesang von Kirchenliedern anzudeuten schien. Gewiß ist, daß England die weitere

Hilfeleistung der USA. mit dem Verkauf imperialistischer Hoheitsrechte und Rechtstitel auf die Weltherrschaft bezahlen

mußte. Der äußere Eindruck dessen war die Abtretung einiger wichtiger westatlantischer Stützpunkte an die Vereinigten Staaten. Intern gesehen aber kommt den immer noch nicht beendeten Verhandlungen zwischen London und Washington, die sich mit der Ordnung der beiderseitigen Beziehungen nach dem Kriege befassen, eine größere Rolle zu. Es war klar, daß die USA. auf diesem Wege das britische Weltreich zu einer Filiale des dollarianischen Kapitalismus verwandeln wollten.

Inzwischen ging aber der Krieg im Atlantik weiter. Er erbrachte schon in diesem Jahre eine gefährliche Schmälerung der englischen Ernährungsgrundlage. Nur unter Aufgebot der gesamten amerikanischen Flottenmacht zum Schutz der englischen Zufuhrwege gelang es, die englische Ernährungsposition halbwegs zu sichern. Aber auch hier mußte sich England mit der Handhabung der zweiten Geige begnügen. Auch diese sogenannte Schlacht im Atlantik zeigte die Ohnmacht der englischen Flotte, sofern sie nicht durch die amerikanische unterstützt wurde.

Den Schluß der Weltkriegführung der Regierung Churchill im Jahre 1941 bildet der offene

Ausbruch des Krieges zwischen Japan und den angelsächsischen Mächten.

Genau betrachtet, handelt es sich hier um eine schicksalsschwere Niederlage der englischen Diplomatie. Es ist höchst wahrscheinlich, daß England diesen Krieg nicht wollte, ihm aber im Interesse der Vereinigten Staaten zustimmen mußte. Schon die ersten Wochen des Kampfes haben den Engländern, wie Churchill sagte, die schwerste Niederlage beigebracht, die es in seiner Geschichte erlitten hat. Es ist ja nicht die Zahl der verlorenen Schiffe, auf die es ankommt, sondern die Tatsache, daß England dadurch die schwimmenden Forts der Festung Singapur verlor. Damit ist England an seinem empfindlichsten Punkt, nämlich im Indischen Ozean, zunächst in die Defensive geraten. Und bisher weiß niemand in London, wie man das Gleichgewicht der Seestreitkräfte gerade hier wieder herstellen soll. Selbst Amerika, nun auch gegen Europa engagiert, bisher der Helfer in der Not, ist kaum in der Lage, solche Liebesdienste zu erweisen.

So steht denn England zum Schlusse des Jahres 1941 mit zusammengebissenen Zähnen am Grabe seiner Hoffnungen. Es kann nicht mehr sagen: „Was werden wir tun?" Die Frage lautet:

„Was wird Amerika mit uns tun?"

Aber selbst in diese bisher eine verschwiegene Hoffnung enthaltende Formel mischt sich heute die Sorge, ob denn die Vereinigten Staaten wirklich das Wunderland sind, wo man aus Steinen Brot machen kann. In einer seiner letzten Reden hat Churchill den Amerikanern die in Kanada hergestellten Granaten als Hilfeleistung angeboten. In diesem Angebot steckt ein Stück weltpolitischer Ironie, die man sehr wohl als Schlußstrich unter die Bilanz des englischen Kriegsjahres 1941 stellen kann.

Arbeit unserer Eisenbahnpioniere

200 Kilometer Eisenbahnstrecke in zwei Tagen umgespurt

Berlin, 6. 1. Der Eisenbahnpionier ist kein Eisenbahner und auch kein Feldpionier. Kein Eisenbahner, weil er sich nicht mit dem Betrieb der Strecken befaßt, sondern sie als Soldat erkämpft und dann, das Gewehr in der Hand, neu aufbaut, kein Pionier im üblichen Sinne des Wortes, weil dieser gar nicht über die Geräte und die dazugehörige Ausbildung verfügt, um die Aufgaben des Eisenbahnpioniers zu meistern. Das ist die erste Erkenntnis, die sich aus den Ausführungen ergibt, die der Kommandeur der Eisenbahnpioniere einer Armee, Oberst Dybilasz, vor unmittelbar von der Front gekommen und gab beredtes Zeugnis von den Leistungen seiner Truppe.

Mit der kämpfenden Truppe gehen die Eisenbahnpioniere vor und müssen erst einmal

die Strecke im Kampf in Besitz nehmen.

Dann müssen die Aufräumungsarbeiten geleistet werden, die für den Nachschub notwendigen Strecken wieder benutzbar gemacht und eventuell feindliche Strecken zerstört werden. Das ist das Aufgabengebiet des Eisenbahnpioniers in wenigen Worten. Was dahinter steht, zeigten die weiteren Ausführungen von Oberst Dybilasz.

Um nur ein Beispiel zu nennen: Für eine den 6000 Stück Schienen und das Vielfache an Schwellen einzeln auf dem landesüblichen Pferdewagen angefahren. Jeder von den Männern gibt sein bestes, denn er weiß, es geht um Stunden. Nur so ist es zu erklären, daß die Leistungen der Vergangenheit vollbracht werden konnten. So wurden z. B.

200 Kilometer Eisenbahnstrecke in zwei Tagen

von den Eisenbahnpionieren einer einzigen Heeresgruppe umgespurt. Zwischendurch aber muß immer wieder gekämpft werden. Angriffe bolschewistischer Tiefflieger oder versprengten Bolschewiken sind an der Tagesordnung. Dazu kommt die ständige Minengefahr. Bei Umgehungsversuchen von bolschewistischer Seite springt der Eisenbahnpionier den Kameraden von der Infanterie bei, um dann sein Werk fortzusetzen.

Erst dann, wenn auf diese Weise die eroberten Strecken im Operationsgebiet wieder in betriebsfähigen Zustand gebracht worden sind, übernimmt der Feldeisenbahner den Nachschubverkehr. Der Eisenbahnpionier aber ist unterdessen mit der kämpfenden Truppe schon wieder ein Stück weiter nach vorne gezogen.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront bemächtigte sich der Gegner durch fortgesetzte Angriffe, die starke Verluste unter den Bolschewisten hervorriefen, in einem Divisions-Abschnitt eines Waldgeländes. Im Gegenangriff bahnten sich die deutschen Infanteristen trotz des eisigen Windes ihren Weg durch das tiefverschneite Waldgelände, warfen den Gegner zurück und nahmen die Hauptkampflinie wieder in Besitz.

Stadtnachrichten

Samt-Portieren

für Leibbinden und Westenfutter sehr geeignet.

„Sagen Sie mal, Frau Müller, wie kommt es, daß Ihre Wohnung jetzt so hell ist? Früher war es doch immer so dunkel in Ihren Räumen. So ist es aber viel schöner." „Ja, Frau Schulze, da wundern Sie sich mal, ich habe meine alten Samtportieren abgenommen und jetzt sind die Zimmer viel heller und freundlicher. Ich konnte mich nie von den alten Stücken trennen, sie stammten aus meinem Elternhaus und an so etwas hängt man dann, aber richtige Staubfänger waren sie allerdings auch. Aber soll ich Ihnen sagen, was ich nun mit diesen Portieren gemacht habe?" „Da bin ich aber gespannt." „Ich hatte gehört, daß man solche Sachen auch innerhalb der Wollsammlung gebrauchen kann und daß man daraus ohne viel Mühe sehr brauchbare und warme Sachen für die Soldaten herstellen kann. Und mit dieser Arbeit bin ich nun beschäftigt." „Da wäre ich Ihnen aber dankbar, wenn Sie mir eine Anleitung geben könnten, Frau Müller, denn mir fällt ein, in einer alten Truhe bei uns liegen auch noch ähnliche Sachen aus festen guten Stoffen. Die will ich dann auch jetzt abgeben." „Aber gern sage ich Ihnen das, Frau Schulze, das ist ganz einfach. Also man kann aus diesen Portieren sehr schöne Leibbinden arbeiten, man läßt sie sich am besten in den Beratungsstellen oder Nähstuben des Deutschen Frauenwerkes schneiden und kann sie dann ganz leicht zusammennähen. Auch warme Westen lassen sich aus diesen Ueberbleibseln einer unpraktischen Zeit noch herstellen, indem man sie als Futter für ältere Herrenwesten verwendet. Die einzelnen Teile sind in der gleichen Höhe wie das Rücken- und die Seitenteile der Weste zuzuschneiden. Es ist gut, wenn man beim Annähen der Teile möglichst oft kreuz und quer die Fütterung an den Oberstoff näht, damit ein Beuteln vermieden wird."

„Das ist aber gut, daß ich das alles von Ihnen erfahren habe, gleich gehe ich hin und fange auch mit dieser Arbeit an. Ordentlich froh bin ich, daß ich nun auch noch etwas abzugeben habe."

H. Sch.

„Tag der Briefmarke" in Bielefeld

Sonderpostamt im Reinhold-Muchow-Haus.

Als Gedenktag an den großen Organisator des deutschen Postwesens und Begründer des Weltpostvereins, Staatssekretär v. Stephan (geb. 7. Januar 1831), findet auch in diesem Kriegswinter der „Tag der Briefmarke" im ganzen Reiche, auch schon in den neu eingegliederten Gebieten statt. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Ortsfammlergruppe Bielefeld in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Muchow-Hause (Marktstraße) eine Briefmarkenausstellung. Der Aufgabe dieser Sammlergemeinschaft entsprechend werden auch Münzen, Notgeldscheine, Stempelmarken usw. zur Schau gestellt werden. Die deutsche Reichspost gibt zu diesem Tage eine Sondermarke und eine besondere Postkartenserie heraus. Der Verkauf findet in einem im Muchowhause eingerichteten Sonderpostamt statt, das auch einen Sonderstempel für diesen Tag führt. Ausstellung und Sonderpostamt sind geöffnet: Sonnabend, 10. 1. von 17—19 Uhr, Sonntag, 11. 1. von 10—18 Uhr. Die Ausstellung gestattet einen Einblick in die Leistungsfähigkeit der hiesigen Sammlergruppe. Auch die beliebten 20 Pfg.-Tüten mit Briefmarken können wieder erworben werden.

Annahme-Untersuchung für die Waffen-SS. Die Waffen-SS stellt ein: Kriegsfreiwillige (Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht) und Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr. Körpergröße mindestens 170 cm (bis 20 Jahre 168 cm). Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst. Ferner werden eingestellt Freiwillige für die SS-Polizei-Division und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei. Die Annahmeuntersuchung findet statt am Sonntag, dem 25. Januar 1942 in Bielefeld in der Auguste-Viktoria-Schule; Beginn 11.30 Uhr. Arbeitsbuch und Wehrpaß sind mitzubringen. Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahmeuntersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben sein.

Erster Staatsanwalt Plücker †

Vergangenen Sonntag verschied im Alter von 66 Jahren der Erste Staatsanwalt Otto Plücker, der seit 20 Jahren bei der Staatsanwaltschaft in Bielefeld als Abteilungsvorsteher tätig war. Infolge des Krieges trat er im Herbst 1940 nicht in den verdienten Ruhestand, sondern widmete seine Arbeitskraft weiterhin dem Vaterlande.

Der Verstorbene erfreute sich nicht nur bei seinen Mitarbeitern und engeren Berufskollegen der größten Achtung und Wertschätzung, sondern war darüber hinaus eine in Bielefeld allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Wegen seiner steten Hilfsbereitschaft und menschlichen Güte war er bei allen, die mit ihm beruflich in Berührung kamen, insbesondere den Rechtsuchenden, beliebt und geachtet. Sein Beruf war ihm nicht nur nüchterne Erfüllung der alltäglichen Pflichten, sondern eine wirkliche Herzenssache im Kampf um das Recht.

Sein Andenken wird bei allen, die ihm nahe standen, in hohen Ehren gehalten werden.

Ein Leben im Dienst des Handwerks

Beisetzung von Geschäftsführer Blankenburg.

Unter ungewöhnlicher Anteilnahme aus weiten Kreisen der Bevölkerung, insbesondere aber der Handwerker aus Bielefeld und Ostwestfalen-Lippe, wurde am Dienstag der 1. Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Heinrich Blankenburg auf dem Sennefriedhof beigesetzt. Unübersehbar war die Fülle der Blumen und Kränze, die dem Sarg nach der Feier in der Kapelle auf dem Wege zum Grabe vorangetragen wurde. Am offenen Grabe sprach nochmals der Geistliche. Der stellvertretende Kameradschaftsführer der Kameradschaft ehemaliger 55er würdigte die Persönlichkeit des Verstorbenen, der als Weltkriegsteilnehmer treu zur Sache des Kriegervereinswesens stand, als die Ziele und Ideen noch nicht allgemeine Anerkennung fanden. Noch einmal senkten sich die Fahnen über dem offenen Grab und von fern ließ ein Horn die Weise vom guten Kameraden erklingen. Und, wie es einem alten Soldaten gebührt, wurde ihm auch als letzter Gruß der Ehrensalut über das Grab gegeben. Zuletzt nahm Kreishandwerksmeister Schürmann Abschied von seinem treuen Mitarbeiter.

Zwei Todesopfer

durch Gasvergiftung.

Ein undicht gewordener Gasschlauch hat in einem Hause an der Welle zwei Todesopfer gefordert. Dort wurden in der Küche die 73jährige Witwe Lissa M. und ihr 14jähriger Enkel, der am Abend aus Bochum zu Besuch in Bielefeld angekommen war, tot aufgefunden.

Morgen wieder Schule

Die Bielefelder Schulen nehmen morgen, den 8. Januar, den Unterricht zur festgesetzten Stunde wieder auf.

Neu-Bezugscheine für Spender von Ski- oder Bergstiefeln

Jeder Spender von brauchbaren Ski- oder Bergstiefeln erhält noch während der laufenden Sammelaktion den Bezugschein Nr. 1 für Straßen- oder Hausschuhe je nach Wahl von seinem Wirtschaftsamt auf Grund der ihm bei der Abgabe ausgehändigten Quittung. Voraussetzung hierfür ist, daß die von der Sammelstelle ausgehändigte Quittung mit der Unterschrift des Ortsgruppenleiters der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. sowie dem Dienststempel versehen ist. Sofern Spender unvollständige Quittungen in den Händen haben, müssen sie dieselben nach Abschluß der Sammelaktion bei ihrer zuständigen Ortsgruppe der NSDAP. gegen solche mit Dienststempel und der Unterschrift des Ortsgruppenleiters umtauschen.

Die Ware im Schaufenster

Eine amtliche Klärung.

Der Werberat der deutschen Wirtschaft teilt amtlich mit:

In der Oeffentlichkeit hat sich die Auffassung verbreitet, daß die Inhaber von Ladengeschäften verpflichtet seien, Waren aus dem Schaufenster heraus zu verkaufen. Diese Meinung ist irrig. Da die bisherige Aufklärung durch die Presse offenbar nicht ausreicht, um diesem Irrtum zu begegnen, werden in Zusammenfassung der vom Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel erlassenen Anweisungen noch einmal die Pflichten des Ladeninhabers bei der Schaufenstergestaltung festgestellt.

1. Waren und Schaupackungen dürfen nur dann ins Schaufenster gestellt werden, wenn entsprechende Waren in ausreichender Menge im Laden vorhanden sind oder mit Sicherheit binnen kurzem vorhanden sein werden. — 2. Sind die Waren im Laden ausverkauft, so können die entsprechenden Schaufensterstücke noch bis zum Wechsel der Fensterausstattung, jedoch nicht länger als einen Monat, im Schaufenster gelassen werden. Für den Verkauf dieser Schaufensterstücke soll ein Vormerkbuch geführt werden. — 3. Wenn die vorhandene Ware nicht hinreicht, um die Art des Geschäfts in der Schaufenstergestaltung zu kennzeichnen, können dazu geeignete Warenschaustücke im Schaufenster ausnahmsweise auch dann gezeigt werden, wenn entsprechende Waren im Laden nicht vorhanden sind. Sie müssen aber deutlich als „Ausstellungsmuster" bezeichnet sein. Von dieser Ausnahme ist möglichst geringer Gebrauch zu machen.

Auch muß eine Häufung von „Ausstellungsmustern" unterbleiben. — Ein Rechtsanspruch eines Kunden auf Herausnahme einer Ware aus dem Schaufenster besteht nicht. Er kann auch nicht eingeführt werden, weil dem Ladeninhaber in jetziger Zeit ein häufiges Umgestalten seiner Schaufensterauslage nicht zuzumuten ist. Er hat auch Anspruch darauf, seinem Schaufenster ein ordentliches und ansprechendes Gesicht zu bewahren. Die Käufer werden dafür Verständnis haben.

Lohnsteuerkarten 1941

Richtlinien für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Arbeitgeber, die Ende Dezember 1941 Arbeitnehmer beschäftigten, haben die Lohnsteuerkarten dieser Arbeitnehmer nach Ausfüllung der zweiten Seite bis zum 16. Februar 1942 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Lohnsteuerkarten 1942 ausgeschrieben worden sind. Lohnsteuer und Kriegszuschlag sind in einer Summe anzugeben. Die Eintragung der Wehrsteuer unterbleibt. Die vom Arbeitslohn einbehaltene Bürgersteuer ist in die Lohnsteuerbescheinigung nicht mit aufzunehmen.

Arbeitnehmer, die sich im Besitze ihrer Lohnsteuerkarte 1941 befinden, sind verpflichtet, diese nach Ausfüllung des Vordrucks auf der zweiten Seite der Lohnsteuermerkmale der Lohnsteuerkarte 1942 bis zum 16. Februar 1942 bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1941 ihren Wohnsitz hatten.

Für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1941 den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat, ist vom Arbeitgeber außerdem ein besonderer Lohnzettel auszufertigen und bis zum 31. Januar 1942 dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Vordrucke hierzu sind beim Finanzamt erhältlich.

Jetzt im Endturnier

Kampf um die Bielefelder Schachmeisterschaft 1942.

Am Sonntag nahm das Endturnier um die Bielefelder Schachmeisterschaft 1942 seinen Anfang. Die Auslosung ergab nachfolgende Reihenfolge: 1 Schade, 2. Müller, 3. Mathias, 4. Köster, 5. Gerebtzoff, 6. Kirchner, 7. Haller, 8. Siemer, 9. Schrickler, 10. Tewes. In diesen Kämpfen wurde mit ganzer Schärfe und letzten Einsatz gekämpft. Schrickler konnte den ersten Erfolg des Tages buchen, und zwar kam er in der Partie gegen Müller zum Gegenangriff und setzte seinen Gegner unter Figurenopfer schachmatt. In dem scharf geführten Kampf Mathias gegen Siemer kam es nach wechselvollem Spiel zum Damenendspiel mit der Punkteteilung. Tewes, der gegen Schade bald eine erfolgverheißende Stellung erzielt hatte, fand schließlich in schwieriger Stellung wohl nicht mehr

Westfälische Hellwege

Wo die Wagenspuren nicht durch das enge Tal oder durch den sumpfigen Bruch, sondern längs der waldfreien Halde „durchs Helle" verliefen, da zog sich ein Hellweg am Fuße der Bergkette entlang. Solcher Hellweg, die oftmals den Lauf schiffbarer Flüsse begleiteten, gab es im alten Sachsenlande eine ganze Reihe. Auf ihnen wanderten die Salz- und Eisenhändler, weidesuchende Hirtenstämme, die Kriegerscharen der Sachsenherzöge und der Heerbann der Franken. 784 legte Karl der Große den breiten Hellweg an der Nordhalde des Haarstrangs an als einen Königsweg, der der Eroberung des Sachsenlandes dienen sollte und nachmals seinen Namen auf die ganze fruchtbare Landschaft ausstrahlte.

Wer wäre noch nicht in sengenden Sonnengluten durch den sandigen Hellweg gestapft, der hart unterhalb des Osnings die stille Senne durchquert? Ein anderer Hellweg führte etwa im Zuge der heutigen Detmolder Straße, an der eine Zweigstraße die Erinnerung an ihn auf unsere Tage bewahrt, nach der Lage und weiter zur alten Malstatt an der Grotenburg. Von Herford zog sich ein Hellweg an den Schweichelner Bergen hin über Eilshausen nach der Bogenheide, wo an seiner Kreuzung mit dem Elsebogen die Siedlung Bünde emporblühte. Andere Hellwege förderten den Handel und Wandel in Gütersloh, Exter, Schnathorst, Neuenkirchen und Löhne.

Ursprünglich mögen sie alle in erster Linie dem derzeit wichtigen Salzhandel gedient haben. Erstreckt sich doch der alte Senner Hellweg „tor Halle", wo man über mächtigen Holzfeuern die Sole abdampfte, und weiter bis zu den salzhaltigen Quellen in Rothenfelde. Auch der sauerländische Hellweg berührt Salinen wie Salzkotten und Sassendorf. In neuerer Zeit wurde mancher Hellweg, z. B. der Bielefelder in Richtung Detmold, zu einer breiten Verkehrsstraße ausgebaut, und schwere Lastzüge rattern heute, wo ehedem die Planwagen der Salzhändler durch den lockeren Boden knirschten.

Die Hausbrandversorgung im Jahre 1942/43. Der Reichsbeauftragte für Kohle hat im RA. Nr. 300 eine Anordnung über die Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1942/43 veröffentlicht, das am 1. April 1942 beginnt. Danach werden die Vorschriften, die für die Kohlenversorgung der Haushaltungen, Behörden, Landwirte, Wehrmacht usw. für das jetzt laufende Kohlenwirtschaftsjahr erlassen worden sind, bis zum 31. März 1943 verlängert. Grundsätzlich bilden die Kohlenmengen, welche die Kohlenhändler und die Verbraucher für 1941/42 erhalten haben, die Grundlage für ihre Belieferung auch für 1942/43. Wie bisher kann im einzelnen bestimmt werden, in welchem Umfange die zulässigen Bestellungen der Kohlenhändler und die in den jetzigen Kundenlisten eingetragenen Kohlenmengen der Verbraucher geliefert werden.

Glendas Heimkehr

Roman um eine große Liebe

39) **Von GUSTEL MEDENBACH**

Er holte ihn des Abends aus dem Laboratorium ab und schleppte ihn in Theater und Konzerte oder beauftragte ihn, Erika dorthin zu begleiten.

„Du mußt eine Erholungspause einlegen," sagte er schließlich. „Jeder, der angestrengt arbeitet, muß einmal ausspannen. Mach eine Reise. Wenn du zurückkommst, bist du wieder gesund."

Ritz konnte nicht ahnen, welche Erinnerung seine Worte in Holtmann wachriefen. Dasselbe hatte einst Tannen geraten, als er dem Freund von seiner Liebe zu Glenda erzählte. Es war ihm, als hätte nicht Ritz, sondern der tote Freund diese Worte wieder ausgesprochen. Die alte Wunde brach von neuem auf, schmerzte und schmerzte.

„Na, wie denkst du darüber? Kannst du überhaupt reisen? Richtig reisen! Nicht denken, daß man an einem bestimmten Tag zu einer bestimmten Stunde an einem bestimmten Ort sein will. Versuche mal ins Blaue zu reisen, und wo es dir gefällt, da bleibst du."

Holtmann antwortete mit trübem Lächeln. Aber er gab nach. Ritz hatte recht. Die langen Nächte, die er im Laboratorium zubrachte, gingen nicht spurlos an ihm vorüber. Seine Kräfte waren aufgezehrt.

„Wann fährst du?" fragte Ritz befriedigt. „Morgen?"

„Das ist zu schnell."

„Je schneller du hier wegkommst, desto besser für dich."

Ritz brachte ihn an die Bahn. Holtmann ließ geduldig des Freundes ärztliche Ermahnungen über sich ergehen Er war froh, als der Zug endlich abfuhr.

*

In Paris blieb er einige Tage. In einem Boulevard-Kaffee lernte er ein junges Ding kennen. Sie gebrauchte ein Parfüm, das ihn an Glenda erinnerte. Wie sie ihm lachend sagte, war es nur eine billige Seife, die man für wenige Centimes in jedem Geschäft haben konnte.

Er durchstreifte mit dem Mädchen das nächtliche Paris. Sie war unersättlich wie ein junges Tier. Er bezahlte ihr Sekt, was sie wünschte. Als sie am Morgen müde mit ihm nach Hause verlangte, ließ er sie stehen und ging durch den strahlenden Morgen seinem Hotel zu.

Wenige Stunden später erschien er in einem ersten Parfümeriegeschäft und hielt der jungen Verkäuferin ein Parfümfläschchen hin. „Nach was riecht das, Mademoiselle?"

„Es könnte Fleurs de nuit sein, Monsieur."

„Dann geben Sie mir eine Flasche davon."

„Leider stellt die Firma diesen Duft nicht mehr her. Darf es etwas anderes für die Dame sein?"

Er schüttelte den Kopf und verließ wortlos den duftenden Laden. Es war verrückt, was er da machte.

Während des Besuches der Oper fiel ihm plötzlich ein, daß er nach Irland fahren müsse. Irland, das war Betty Landsdale, das Mädchen mit dem blitzenden Saxophon und den feuerroten Haaren, das ihn geliebt hatte.

Während der Pause verließ er das Theater und erschien eine halbe Stunde später in seinem Hotel: „Wann geht der nächste Zug nach Le Havre?"

„In zwei Stunden, Monsieur."

„Geben Sie mir meine Rechnung und besorgen Sie eine Fahrkarte."

Mit dem nächsten Zug verließ er Paris.

*

„Wo ist Mrs. Morell, Evelyn?"

„In ihrem Zimmer, Pa. Ach, sie ist reizend. Ich liebe sie, und Pitt liebt sie auch."

„Du hast doch hoffentlich Mrs. Morell nicht mit ihm geneckt?"

„Nein. Aber es wäre mir lieber, sie würde meine Mama, als Pits Frau."

Mister Taylor schwieg. Mit den Erzieherinnen war es bisher so eine Sache gewesen. Alle wären sie für ihr Leben gern die Mama der kleinen Evelyn geworden, um als Mrs. Taylor in den Genuß eines großen Vermögens zu gelangen.

Mrs. Morell machte die Ausnahme. In Kalkutta hatte er sie engagiert. Sie hatte ihn nach England begleitet.

Evelyn war erstaunlich früh entwickelt. Von ihrem Standpunkt hatte sie nicht unrecht. Man könnte die Möglichkeit in Erwägung ziehen, die sie soeben angedeutet hatte. Als guter Fünfziger war man für die Ehe noch nicht zu alt.

„Wir wollen zu Mrs. Morell hinübergehen," sagte Mister Taylor nachdenklich.

Glenda stand am offenen Fenster ihres Zimmers. Weit spannte sich der Himmel über die Landschaft, ein tiefblauer Himmel, wie er sonst nur über Gebirgen steht. Ihre Gedanken weilten in der Vergangenheit. Wie lang war doch dieses Jahr, das sie von Holtmann trennte. Plötzlich wußte sie, daß auch er in dieser Minute an sie dachte, sie lächelte und flüsterte seinen Namen.

Evelyn stürzte nach kurzem Klopfen herein. „Pa hat einen Brief für Sie, Mrs. Morell."

„Das Mädel ist so vorlaut," sagte Mister Taylor. „Sie werden große Mühe haben, ihr das abzugewöhnen, Mrs. Morell."

„Evelyn ist ein sehr gutes Kind. Ich bin froh, daß ich etwas für sie tun kann."

„Die Post brachte einen Brief für Sie."

„Aus London?" fragte Glenda erstaunt. „Von einem Anwalt?"

„Tack und Tack sind sehr bekannte Anwälte."

Glenda öffnete den Brief. Er enthielt nur die höfliche Bitte, Mrs. Morell möge, sobald es ihre Zeit erlaube, in der Kanzlei vorsprechen. Es handele sich um eine wichtige Sache . . .

„Sie können den Wagen benutzen," sagte Mister Taylor. „Und wollen Sie Evelyn nicht mitnehmen? Ich erwarte den Besuch einiger Geschäftsfreunde und wäre gern völlig ungestört."

Die Herren Tack und Tack empfingen Glenda mit ausgesuchter Höflichkeit. „Wir haben Sie im Auftrage Mister Morells bemüht," sagten sie.

„Ist er in London?" fragte Glenda überrascht.

„Mister Morell ist tot. Er hat Sie zu seiner Universalerbin eingesetzt. Ein Kollege aus Indien hat uns beauftragt, Nachforschungen nach Ihnen einzuleiten. Es war sehr schwierig, Ihren Aufenthaltsort zu ermitteln. Wir sind glücklich, daß unsere Bemühungen den gewünschten Erfolg hatten."

Morell tot! Diese unerwartete Nachricht bewegte Glenda. Fünf lange Jahre war sie seine Frau gewesen. Mit achtzehn Jahren hatte sie geglaubt, ihn zu lieben. Und nun bedeutete er ihr nicht mehr als ein Zufallsbekannter, den man bald wieder vergißt.

„Das Vermögen Mister Morells umfaßt große Werte", sagten Tack und Tack. „Eine genaue Aufstellung von seiner Hand liegt bei, ebenso ein an Sie gerichteter Brief. Wollen Sie die Erbschaft antreten?"

„Ich bitte mir Bedenkzeit aus", antwortete Glenda hilflos.

„Würden drei Tage genügen?"

„Ja, Sie hören dann von mir."

Tack und Tack begleitete sie zur Tür.

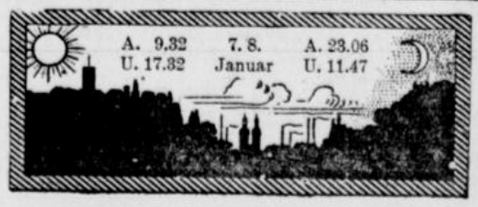
Evelyn hatte im Wagen gewartet. Sie wollte eine Konditorei besuchen und fragte aufgeregt, ob man in einem Hotel übernachte? Sie finde das himmlisch.

„Nein, mein Kind, wir fahren nach Daintry Court zurück."

Gegen Abend erreichten sie den Landsitz. Als Glenda ihr Zimmer betrat, um sich umzukleiden, hörte sie Stimmen auf der Terrasse. Sie erkannte Mister Taylor und Pitt Douglas, einen Neffen des Hausherrn. Der Rauch ihrer Zigarren zog zu ihr herüber. Sie setzte sich ans Fenster und las die wenigen Zeilen, die Morell an sie gerichtet hatte.

Er sei es gewesen, der Sir Eustache angeraten hätte, Salford auf Holtmanns Erfindung anzusetzen, um sie in englischen Besitz zu bringen. Leider hätten sich dabei Dinge ereignet, die nicht vorgesehen waren und besser ungeschehen geblieben wären. Doch der Zweck heilige auch hier die Mittel, und er scheue sich nicht, diese Ansicht, der er seine größten Erfolge verdanke, einmal offen auszusprechen. Sir Eustache sei derselben Meinung gewesen. Leider seien alle ihre Bemühungen umsonst gewesen, da seine eigene Frau gegen ihn gearbeitet habe. Aber es könne sein, daß ein schlechtbezahlter deutscher Chemiker eine an den hohen englischen Lebensstandard gewöhnte Frau nicht zu ernähren vermöge, deshalb vermache er ihr seinen Besitz.

(Fortsetzung folgt.)



die Fortsetzung, die ihm den Gewinn eingebracht hätte; Schade kam vielmehr aus der Verteidigung heraus und gewann noch die Partie. In dem Damengambit Gerebtzoff gegen Kirchner kam letzterer plötzlich in eine Stellung, in der er Materialverlust nicht vermeiden konnte. Kirchner verlor die Dame gegen Turm und eine weitere Figur. Er hielt sich dann noch einige Zeit, mußte aber im Endspiel die Waffen strecken. In der Begegnung Köster gegen Haller hatte Köster zwar im Anfang gegen Haller eine gute Stellung. Schließlich machte er aber einige unnötige schwache Züge, durch die sein Gegner allein in entscheidendem Vorteil kam. Zu guter Letzt war dann Haller noch der Sieger dieses harten Kampfes. — Der Stand nach der ersten Endrunde: Gerebtzoff, Haller, Schade und Schrickler je 1 Punkt, Mathias und Siemer je ½ P., Kirchner, Köster, Müller und Tewes je 0 Punkte.

Beruf und Familie

Die Studienreferendarin Elisabeth Grüggel vom Studienseminar in Bielefeld ist zur Studienassessorin ernannt worden.

KdF.-Tanzabend

Daisy Spies und ihre Tanzgruppe.

Der gestrige Abend brachte der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ein Gastspiel der Kammertanzgruppe des Berliner Opernhauses im vollbesetzten Kyffhäusersaal. Es war ein buntes und abwechslungsreiches Programm, was sich da mit Schwung abrollte. Nach Musik von Chopin, Schubert, Brahms, Gluck, Tschaikowsky und Leo Spieß wurde getanzt; selbst alte Volksweisen dienten Daisy Spies und ihrer Tanzgruppe als Bewegungsantrieb. Streng stilisierte und übermütig humoristische Tänze fanden eine ebenso dankbare Aufnahme wie locker-beschwingte Ausdrucksstudien. Die rhythmisch sprühenden, graziösen und in ihren Ausdruckswerten klar umrissenen Darbietungen wurden unterstützt durch erlesene Kostüme. Begreiflicherweise fanden die originellen lustigen Tänze, wie „Dorfjugend" oder „Am Strand", den rauschendsten Beifall. Sie versetzten in die Zeit von Anno dunnemals, wo man an die praktische kurze Mode nicht einmal dachte, wo es liebebedürftige, ältliche Gouvernanten gab und wo ein Badekostüm noch ebenso viel Stoff „zog" wie heute ein Sommerkleid. Daisy Spies hatte mit dem ihr ursprünglichen Gefühl für Rhythmik, ihrem Temperament und technischem Können den Löwenanteil an der Programmgestaltung, die durch Klaviersoli erweitert wurde. Das Publikum des ausverkauften Hauses ging aktiv mit und erzwang durch reihen Beifall sogar einige Zugaben. Ri. Herbst.

Bannmusikzug 158: Nächster Dienst: Sonntag, den 11. Januar, um 15 Uhr, an der Helmholtz-Oberschule. — Ausbildungsschar 158: Nächster Dienst: Sonntag, 11. Januar, um 16 Uhr, an der Helmholtz-Oberschule. — Bannspielschar 158: Nächster Dienst: Sonntag, 11. Januar, um 16 Uhr, an der Helmholtz-Oberschule.

KLV.-Lager Braunsfels/Lahn. Wir treffen uns heute 14.30 Uhr am Kriegerdenkmal.

Bielefeld-Land

Hillegossen. (Die Vollsammlung ist verlängert.) Den Volksgenossen, die noch für die Soldaten im Osten Vollbekleidungsstücke abgeben wollen, ist die Möglichkeit hierzu am Donnerstag und Freitag dieser Woche von 16—19 Uhr in der Geschäftsstelle der NSDAP. bei Brinkmann gegeben.

Hillegossen. (Variete fürs WHW.) Die letzten Tage standen in Hillegossen im Zeichen der Variete-Kunst. Der Leiter der Truppe, Rolf Rolando, seines Zeichens Zauberkünstler, hat wie Josi, der urkomische Kunstfahrer, der Bauchredner Oskari und der Clown Karlo tosenden Beifall geerntet. Die fünf Sletanachs, die sich auf Hoch- und Kleinrädern tummelten, bildeten die knallige Schlußnummer des Programms. Die Abende haben ihren Zweck in jeder Beziehung erfüllt.

Ubbedissen. (Diamantene Hochzeit). Heute feiern die Eheleute Heinrich Kronshage und Frau Johanne, geb. Nebel, in Ubbedissen das Fest der diamantenen Hochzeit. Beide Jubilare sind noch rüstig und betätigen sich trotz ihrer 84 beziehungsweise 85 Jahre in Haus und Garten. Seinen einzigen Sohn verlor das Ehepaar, dem drei Töchter, sieben Enkel und drei Urenkel mit Verwandten und Bekannten ihre Glückwünsche darbringen, im Weltkrieg. Die Enkel tragen das feldgraue Ehrenkleid; einem wurde das E. K. I. verliehen. Frau Kronshage ist Trägerin des silbernen Ehrenzeichens der deutschen Mutter.

Zodiakallicht und Finsternisse

Wechselvolle Himmelserscheinungen im Jahre 1942 — Viel Licht und viel Schatten

Während die beiden letzten Jahre mit einer einzigen Ausnahme arm an besonderen Ereignissen am Sternenhimmel gewesen sind, wird das Jahr 1942 eine ganze Reihe von interessanten Erscheinungen bringen. Allein drei Finsternisse werden wir in unseren Breiten beobachten können, die zweimal den Mond und einmal die Sonne betreffen. Unser Nachtgestirn wird dabei zweimal völlig verfinstert sein, während die Sonne nur etwa zu einem Drittel vom Erdschatten bedeckt sein wird.

Entschleierte Geheimnisse

In früheren Zeiten wob menschlicher Aberglaube einen ganzen Kranz von Legenden um gewisse Vorgänge am Himmel, die uns heute völlig selbstverständlich vorkommen und die meist auf Bruchteile von Sekunden genau vorhergesagt werden können. Totale Sonnen- oder Mondfinsternisse beispielsweise, die fast in jedem Jahr irgendwo auf der Erde zu sehen sind, erschienen einstmals als böse Vorzeichen oder als Begleiterscheinungen von Katastrophen. Wenn es sich beispielsweise einmal traf, daß sich während einer Pestepidemie oder eines Kriegsjahres — die beide keineswegs zu den Seltenheiten gehörten — ereignete, so brach nicht selten eine Panik aus, die zu Weltuntergangsahnungen führen konnte.

Wenn auch die Größe der kosmischen Ereignisse keineswegs dadurch herabgemindert wird, daß wir imstande sind, sie genau vorher zu berechnen, so betrachten wir doch in unserer aufgeklärten Zeit außergewöhnliche und seltsame Vorgänge am Firmament mehr als interessante und sehenswerte Feuerwerksdarbietungen und Verdunkelungsübungen. Das schließt keineswegs das innere Erleben der gewaltigen Räume und Massen ein, die sich vor unseren Augen, unfaßbar fern und doch im einzelnen erkennbar, abspielen. Gerade der Eintritt des Erdschattens in die volle Rundung des Mondes oder das Vorbeiziehen der unsichtbaren Mondscheibe vor der strahlenden Sonne berührt uns immer wieder zutiefst, mögen wir es auch noch so oft gesehen haben. Von den fünf Finsternissen, die es in diesem Jahre für uns Erdbewohner gibt, werden die totalen Mondfinsternisse am 3. März und am 26. August sowie die Teilverfinsterung der Sonne am 10. September zu sehen bekommen.

Generalversammlung der Planeten

Auch unsere Schwestergestirne, die Planeten, wollen in diesem Jahre ihren Beitrag zum Himmelszauber ableisten. Gleich in der zweiten Januarhälfte sind alle mit bloßem Auge sichtbaren Wandelsterne gleichzeitig auf der großen, dunklen „Leinwand" des himmlischen Lichtspieltheaters zu bemerken. Die beiden lichtstärksten unter ihnen, Venus und Jupiter, geben Ende Juli bis Mitte August eine Sondervorstellung, indem sie sich bis fast auf Halbmesserentfernung des Mondes nähern kommen, als ein Gegenstück zur „Großen Konjunktion" der Jahre 1940 und 41, als Jupiter und Saturn dreimal hintereinander ihre Begegnung hatten, nachdem sie immer wieder auseinanderzustreben schienen.

Was den Mond angeht, so hat er diesmal noch ein paar weitere Ueberraschungen für uns bereit. Im April beschert er uns nicht weniger als zwei Vollmonde, und zwar am ersten und am letzten Tage des Monats. Am Jahresschluß scheint er aber den guten Eindruck, den er auf die Himmelsbeobachter gemacht hat, wieder auslöschen zu wollen, denn er bedeckt am 20. Dezember den großen, leuchtenden Fixstern Aldebaran im Sternbild des Stiers und leistet sich so eine Art von Privatfinsternis, die aber in der Astronomie nicht als solche gewertet wird. Denn es „zählen" in diesem Sinne nur die Bedeckungen der Sonne, des Mondes und der vier Jupitermonde, welch letztere aber nur für den Sternguckers selbst als Anschauungsobjekt in Frage kommen.

Leuchtendes Tierkreislicht

Im Februar werden wir schließlich als besonderes Erlebnis noch eine recht starke Sichtbarkeit des sogenannten Tierkreislichtes erleben, eine Lichterscheinung, die kurz vor der Morgen- und kurz nach der Abenddämmerung aufzutreten pflegt, wenn die Strahlen der bereits untergegangenen oder noch nicht über den Horizont emporgestiegenen Sonne Wolken kosmischen Staubes oder Ansammlungen von kleinen und kleinsten Meteoren rings um die Erde herum treffen und sie schwach zum Erleuchten bringen. In niederen Breiten ist das Tierkreislicht noch nicht einmal besonders selten, es erreicht häufig eine Helligkeit, die größer als die der Milchstraße ist. Man darf das Zodiakallicht — so heißt es in der Sprache der Wissenschaftler — nicht mit dem Nordlicht verwechseln, das ja eine ganz andere Entstehungsursache hat und keineswegs an die Sonne gebunden ist.

Die Untersuchung der Zodiakalerscheinungen, die ein einförmiges, weißes Licht ergeben, haben unzweifelhaft ihre Herkunft von der Sonne erwiesen, wenn sich auch bisweilen in ihr Spektrum Linien des Nordlichtes einschleichen. Wir werden im Februar also vor allem den Westhorizont zu den gegebenen Zeiten nach dem Geisterlicht durchforschen, das wie ein schwacher Scheinwerferkegel in die Unendlichkeit hinausragt. Die gedachte Achse dieses Kegels liegt in der Aequatorialebene. Die Entstehung des Lichtes wird übrigens von manchen Astronomen auch auf das Vorhandensein einer zweiten, kleinen Milchstraße aus Kleinstkörpern zurückgeführt, die unsere Erde in nicht allzu weiter Entfernung umgeben soll.

Von Weser bis Rhein

Beisetzung des Gemeindedieners Büker

Oerlinghausen. Unter großer Beteiligung wurde am Dienstag der Gemeindediener i. R. Adolf Büker zu Grabe getragen. Büker war eine stadtbekannte Persönlichkeit und verkörperte ein Stück Oerlinghauser Geschichte. Er war der letzte Oerlinghauser Nachtwächter, der bei Sturm und Wetternacht die Straßen auf- und abging. In seinen langen Dienstjahren hat er dabei allerlei erlebt und konnte vieles Interessante erzählen. In früheren Zeiten wurde Oerlinghausen lange Jahre von zwei Nachtwächtern bewacht, bis Büker diesen Posten allein übernahm.

Ueberreiches Ergebnis der Wollsachensammlung.

Stukenbrock. Die inzwischen eingelaufenen Spenden an Wollsachen für unsere Soldaten an der Front lassen erkennen, daß es kaum einen Haushalt in unserer Gemeinde gibt, der sich nicht nach besten Kräften bemüht hat, alle erreichbaren warmen Wollsachen für unsere kämpfende Truppe an der Ostfront zu spenden. Aber noch täglich laufen Wintersachen ein, die inzwischen in Stand gesetzt wurden. Den besten Beweis für Reichhaltigkeit der gespendeten Wollsachen gab die Ausstellung im Schaufenster des Kaufmanns Justus, wo in bunter Zusammenstellung Pelze, Wolldecken, warmes Unterzeug u. a. m. aufgestapelt waren. Die vielen gespendeten Dinge und die noch täglich einlaufenden zeigen recht deutlich, daß besonders unsere Mütter den Ruf des Führers recht verstanden haben.

Zuchthaus für Rohling.

Amshausen. Der 26 Jahre alte Heinrich Buchholz aus Amshausen hatte sich vor der Bielefelder Strafkammer wegen versuchter Notzucht zu verantworten. Schon vor wenigen Jahren war der Angeklagte wegen ähnlicher Delikte bestraft worden. Das hat aber scheinbar wenig genutzt, denn als B. im vergangenen Frühjahr nach dem Besuch einiger Wirtschaften in der Nähe des Queller Bahnhofes ein Mädchen traf, sprach er es gleich an und erbot sich, es nach Hause zu begleiten. Das Mädchen ahnte nichts Böses und machte deshalb keine Einwendungen. In einem Walde aber bedrängte B. das Mädchen und versuchte, gewaltsam sein Vorhaben zu erzwingen. Er ließ erst von seinem Opfer ab, als auf dessen Hilferufe hin Passanten nahten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchter Notzucht zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab.

Amtseinführung des neuen Reichspostdirektions-Präsidenten.

Münster. Bei einem Appell der Gefolgschaft der Reichspostdirektion Münster wurde der neue Präsident der Reichspostdirektion Münster, Pg. Labes, zu seinem Amtseintritt feierlich begrüßt. Die Begrüßungsansprache hielt Abteilungspräsident Dr. Menny, der hierbei neben dem stellvertretenden Gauobmann Pg. Klippel und dem Gauamtsleiter Bartels zahlreiche Gäste aus Partei und Staat begrüßen konnte. Er hob in seiner Ansprache hervor, mit Pg. Labes habe ein alter, bewährter Nationalsozialist, der sich schon lange vor der Machtübernahme im Gau Hannover für die Ideen des Führers eingesetzt habe, die Leitung der Reichspostdirektion Münster übernommen. In seiner Antwort führte Präsident Labes aus, daß er nicht etwa mit einem neuen Programm, sondern mit einem offenen Herzen zu jedem einzelnen komme. Besonders solle aber die Zusammenarbeit mit der Partei gepflegt werden, denn diese habe ihr Ohr am Pulsschlag des deutschen Volkes.

Beginn der neuen Meisterkurse

Dortmund. Um den vielfachen Nachfragen Rechnung zu tragen und auch den Wehrmachtsangehörigen Gelegenheit zu geben, für die Teilnahme an den Meisterkursen noch rechtzeitig einen Urlaub zu erwirken, sieht sich das Kuratorium der Meisterkurse veranlaßt, den Beginn der Kurse vom 12. Januar 1942 auf den 19. Januar 1942 zu verlegen. Durch die Ausdehnung der täglichen Unterrichtszeiten bleibt das Ende des Kursus mit dem 21. Februar 1942 bestehen. Die großen Meisterkurse dienen zur Heranbildung eines gehobenen Handwerkernachwuchses und sind eine Einrichtung der vier westfälischen Handwerkskammern Arnsberg, Bielefeld, Dortmund und Münster.

Staatsbegräbnis für Wehrwirtschaftsführer Borbet.

Bochum. Der Führer hat für den verstorbenen Wehrwirtschaftsführer Dr. Ing. Walter Borbet, Generaldirektor des Bochumer Vereins, der Ruhrstahl-AG. und der Hanomag, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Donnerstag, 8. Januar, in Bochum statt.

W-Z. Sport

Richard Hofmann bleibt gesperrt.

Im Fußball-Meisterschaftsspiel am zweiten Weihnachtstag zwischen dem Dresdner SC. und dem SC. Planitz wurden die Spieler Gehmlich (Planitz) und Richard Hofmann (Dresden) wegen unsportlichen Verhaltens vom Feld gewiesen. Gegen Gehmlich ist nun eine Spielsperre bis zum 27. Januar verhängt worden, während Richard Hofmann bis auf weiteres gesperrt bleibt, da wegen seiner Herausstellung eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Großkampf auf Schere

An den beiden nächsten Sonntagen (11. und 18. Januar) wird auf den Bahnen von Machnikowski an der Schildescher Straße ein kombinierter Langstreckenkampf ausgetragen. Die Konkurrenz sieht 300 Wurf (150 in die vollen und 150 abräumen) mit vorgeschriebenem Gassenwechsel vor. Sie stellt an die Teilnehmer hohe Anforderungen an technischer Kampferfahrung und Ausdauer und ist zugleich für die Stadtmannschaft ein wertvolles Training für die bevorstehenden Meisterschaftskämpfe.

Sportfilm

16 Spieler sind vom Reichssachamt Fußball für den am 18. Januar in Agram fälligen Länderkampf gegen Kroatien in die engere Wahl gestellt worden, und zwar Jahn und Ploc für das Tor, Sesta, Schmaus und Purz für die Verteidigung, Wagner, Mock, Hanreiter und Urbanek für die Läuferreihe sowie Riegler, Decker, Hahnemann, Conen, Walter, Pesser und Durek für den Sturm. Mit Ausnahme von Jahn, Conen und Walter also nur Wiener Spieler, die nicht wie sonst vorher in einem Lehrgang zusammengezogen werden.

Die Geschwister Paufin stellen sich am 17. und 18. Januar in Hamburg vor. Der für den 6. und 7. Januar in Breslau vorgesehene Start mußte auf unbestimmte Zeit verlegt werden.

Der Zweikampf zwischen Dänemarks besten Schwimmerin Ragnhild Hveger und Kirsten Busch-Sörensen ist für den 24. und 25. Januar für Kopenhagen zustandegekommen. Der Rückkampf steigt am 8. Februar in Aarhus.

Der Soldat an der Front hat warme Kleidung nötiger als Du. Darum opfere und gib ihm Woll- und Wintersachen!

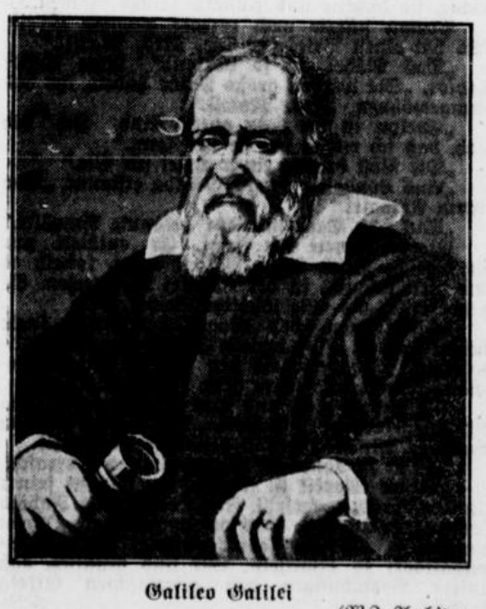
„Und sie bewegt sich doch!"

Zum 300. Todestag Galileis, 8. Januar.

Galileo Galilei, Hofastronom und Hofmathematiker von Florenz, der Begründer der modernen Physik und Bahnbrecher der neuen Astronomie, war der erste unter den Astronomen, der das Fernrohr mit einem kaum zu ahnenden Erfolg auf das Firmament gerichtet hat. Mit diesem „allwissenden Augenglas", das Keppler für „kostbarer als jegliches Königszepter" hielt, durchforschte er seit dem Jahre 1609 unermüdlich den Himmel und machte bald eine Reihe von Entdeckungen, die die heißumstrittene Lehre des Kopernikus von der Bewegung der Erde und der Planeten um die Sonne immer mehr bestätigten.

Durch das von ihm verbesserte Fernrohr sah er zunächst den Mond so nahe, als ob er kaum einen Erddurchmesser von der Erde entfernt wäre. Entgegen der Lehre der scholastischen Astronomie, die die Mondoberfläche als eine glatte Kugel ansah, bemerkte er wie auf der Erde bald bergartig sich erhebende, bald schluchtenartig sich vertiefende Gebilde. Dann beobachtete er häufig und mit unglaublichem Vergnügen die Fixsterne und die Planeten und sah mit dem Fernrohr die bis dahin verborgen gebliebenen Wunder des Weltenraumes. In den Plejaden z. B., die für das menschliche Auge sonst nur sechs gut sichtbare Sterne zeigten, zählte er mit verschärftem Auge über 40 Sterne und die Milchstraße löste sich als eine Ansammlung von unzähligen Sternen aller Größen auf. Was die Planeten anbetrifft, so entdeckte er die vier Monde des Jupiter, ferner die Ringform des Saturn, die Sicherlform der Venus, usw. In der denkwürdigen Schrift „Sternbote" gab er der erstaunten Welt seine Erstlingsentdeckungen bekannt.

Es blieb nicht aus, daß sich die Vertreter der scholastischen Wissenschaft gegen diese Entdeckungen und gegen die für das Kopernikanische Weltsystem gezogenen Folgerungen mit aller Heftigkeit und Gehässigkeit wandten. Es gab einige Gelehrte, die in keiner Weise zu bewegen waren, einen Blick durch das Fernrohr zu tun, es gab andere, die aus den alten Texten herauszulesen meinten, daß es auf dem Mond unmöglich Berge und Täler geben könnte. Aus einem aufschlußreichen Brief Galileis an Keppler erfahren wir darüber folgendes: „Und



Galileo Galilei

(WZ.-Archiv)

was sagst Du dazu: die ersten Philosophen der hiesigen Fakultät, denen ich tausendmal freiwillig meine Untersuchungen vorführen wollte, weigerten sich mit der beharrlichen Trägheit einer vollgefressenen Schlange, Planeten, Mond oder Fernrohr zu sehen. Fürwahr, wie jene ihre Ohren, so verschließen diese ihre Augen vor dem Lichte der Wahrheit. Diese Menschensorte meint, die Philosophie sei ein Buch wie die Aeneis oder die Odyssee, und man müsse die Wahrheit nicht in der Welt oder in der Natur suchen, sondern — um mit ihren eigenen Worten zu reden — in der Vergleichung der Texte!" Ein Professor erklärte sogar, daß sich die Erde schon aus dem Grunde nicht bewegen könne, weil sie keine Gliedmaßen und Muskeln hätte wie die Lebewesen, die sich mit Hilfe ihrer Gliedmaßen und Muskeln bewegen könnten.

Die Gefährlichkeit der scholastischen und theologischen Gegnerschaft, deren Anhänger er zur Anerkennung der neuen Astronomie zu gewinnen hoffte, bestand vor allem darin, daß sie diese Entdeckungen und die Lehre des Kopernikus von der Erdbewegung um die Sonne, die Galilei aus seinen Entdeckungen folgerte, als schriftwidrig hinstellten. Galilei erwiderte darauf, daß die heilige Schrift nicht wörtlich ausgelegt werden dürfe; denn dann müßte man Gott Füße, Hände, Augen zuschreiben, ihm menschliche Empfindungen, wie Zorn, Reue, Haß beilegen. Im übrigen — so bemerkte Galilei weiter — habe auf der einen Seite die Lehre des Kopernikus mit dem Seelenheil der Menschen nichts zu tun, auf der anderen Seite sei die Bibel kein Lehrbuch der Naturwissenschaft und der Astronomie. Als Galilei seinen berühmten „Dialog über die beiden hauptsächlichsten Weltsysteme, das ptolemäische und das kopernikanische" im Jahre 1632 veröffentlichte, kam es zu dem schmählichsten Inquisitions-Prozeß, in dessen Verlauf der nahezu Siebzigjährige zum Widerruf gezwungen und die kopernikanische Lehre als schriftwidrig verdammt wurde. Aber diesen Widerruf soll er vor sich hingemurmelt haben: „Und sie bewegt sich doch . . ." Erst im Jahre 1822 wurde das Verbot dieser Lehre zurückgenommen; seit dem Jahre 1835 befinden sich auch Galileis Werke nicht mehr auf dem Index denr verbotenen Bücher.

Während der Jahre nach seiner Verurteilung arbeitete Galilei in erster Linie an der Grundlegung einer neuen Physik, insbesondere an der Lehre von der Bewegung. Im Jahre 1638 gab er sein letztes großes Werk heraus, nämlich „Dialoge über zwei neue Wissensgebiete", in welchem er Mathematik und Experiment, d. h. Denken und Erfahrung in einzigartiger Weise verband und damit die Grundlage für das großartige Gebäude der modernen Physik und der neuen Astronomie legte. Als Galilei sein schicksalreiches Leben in Arcetri bei Florenz am 8. Januar 1642 beschloß — mit dem Bewußtsein, daß sich die Lehre des Kopernikus trotz alledem durchsetzen würde, hatte wenige Tage zuvor Newton das Licht der Welt erblickt. Newton war es dann, der mit Hilfe des von ihm erfundenen Gravitationsgesetzes die Bewegung der Planeten um die Sonne erschöpfend erklärte.

Dr. K. K.

Hebbels „Diamant"

Die Landesbühne des Gaues Magdeburg-Anhalt brachte im Bernburger Stadttheater Hebbels Komödie „Der Diamant", die — 1841 vollendet — hundert Jahre hindurch als unaufführbar galt, in der Neufassung von Bernd Rehse heraus und fand damit beim Publikum starken Anklang. Die Komödie ist ein Märchenlustspiel, der Diamant ein glänzender Mittelpunkt. Ein Prolog, der an das Faust-Vorspiel auf dem Theater anklingt, aber nach der Vorschrift des Dichters auf der Bühne nicht gesprochen wird, erzählt in Versen die Fabel des Stückes. An einem Edelstein will Hebbel „des irdischen Lebens leeren Schein und alle Nichtigkeit der Welt" phantastisch-lustig darstellen. Seiner geistigen Anlage nach gehört der „Diamant" unzweifelhaft zu den ganz großen Komödien der Weltliteratur. Die vom Oberspielleiter Werner Haußmann sorgfältig vorbereitete Aufführung wurde dem Stück in allem wesentlichen gerecht.

Max Melcher.

Das Kaetelhoen-Haus wurde Museum. In einer Feierstunde wurde das Haus, in dem der bekannte, ausgezeichnete, verstorbene westfälische Graphiker Hermann Kaetelhoen in Datteln im Vest Recklinghausen wohnte, als Kaetelhoen-Museum eröffnet. Das Museum liegt in der Bergmannssiedlung, es wurde von der Deutschen Arbeitsfront in Obhut genommen. Es soll hinfort dem Werk Hermann Kaetelhoens gewidmet sein, der sein großes künstlerisches Schaffen den deutschen Bergmann und seine Arbeit eingesetzt hatte.

Ein übler Kumpan

Der USA.-Gesandte Earle und seine Begleitung

Berlin, 6. 1. Einer der größten Schieber und Zuhälter, zugleich einer der übelsten Kriegshetzer und innigsten Vertrauten Roosevelts, der berüchtigte frühere USA.-Gesandte in Sofia, Earle, traf mit nicht weniger als 38 riesigen Schrankkoffern aus Sofia kommend am Bosporus ein. Aus sicheren Unterlagen wissen wir, was in den Koffern war: für 120 000 Dollar Juwelen, für 100 000 Dollar goldene und mit Edelsteinen besetzte silberne Zigarettendosen, für 35 000 Dollar alte und neue Goldmünzen, für 85 000 Dollar bulgarische Kirchenbilder und Kirchengeräte aus Gold und Silber.

Earle und seine Sekretäre hatten in den letzten Monaten alles in Bulgarien zusammengekauft, was nicht niet- und nagelfest war und

mißbrauchten ihre diplomatischen Privilegien,

um diese unrechtmäßig erworbenen, ergaunerten und erschlichenen Güter ins Ausland zu verschieben. Außerdem schaffte Earle auf diese Weise für 620 000 Dollar Edelpelze aus Bulgarien weg. Die Pelze waren zum großen Teil auf seine Rechnung von der jüdischen Tänzerin Adrienne gekauft worden (Earles Geliebten in Sofia), die ihm zur weiteren Verwendung für die Zwecke der Demokratie nach den Vereinigten Staaten folgen soll. In Gesellschaft dieser Dame und anderer weiblicher Vertreterinnen des Sofiaer Nachtlebens feierte Earle am Heiligen Abend in der Sowjetbotschaft von Sofia mit dem Sowjetgesandten eine Orgie. Bei diesem Anlaß verteilten er und sein sowjetrussischer Kollege zahlreiche wertvolle Geschenke an die Halbwelt und bezeigten damit ihren Dank für geleistete Dienste.

Nicht weniger eigenartig als Earles Ankunft in Istanbul vollzog sich

seine Abreise aus der bulgarischen Hauptstadt.

Als ihm die bulgarische Kriegserklärung an die Vereinigten Staaten überreicht wurde und er den Schiffbruch seiner und Roosevelts Pläne erkennen mußte, packte ihn — wie er selbst in einem Bericht, der uns vorliegt, ausführte — sinnlose Wut. Er eilte zu seinem Gewehrschrank, stürzte an ein offenes Fenster und wollte mit seinem Jagdgewehr einige Salven auf Straßenpassanten abgeben. Nur durch das Dazwischentreten eines bulgarischen Bediensten konnte der Herr Gesandte Roosevelts an diesem Amoklauf verhindert werden. Um so eifriger machte er seinem Aerger durch Drohungen Luft, die er in der ihm bis zur Abreise verbleibenden Zeit Bekannten in Sofia gegenüber äußerte.

So erklärte Earle, Churchill und Roosevelt beabsichtigten,

Bulgarien auf der Landkarte auszuradieren.

Außerdem sei es die Absicht dieser beiden, im Falle eines alliierten Sieges, ganz Ost- und Mitteleuropa bis zum Rhein Stalin zu einer strafexpeditionsmäßigen Besetzung zu überlassen. Frankreich, Spanien und Italien würden nach dem gleichen Plan von englischen und amerikanischen Truppen besetzt werden. Befragt, ob dies seine Privatansicht sei, brüstete sich Earle damit, die letzten Geheiminstruktionen aus dem Weißen Haus damit wiederzugeben.

Earle ist der gleiche amerikanische Diplomat, in dessen Gesellschaft ein anderer Freund Roosevelts und Oberkriegshetzer, Oberst Donovan, beim Besuch eines Freudenhauses seinen Paß einbüßte. Die Art, wie Earle die amerikanische Gesandtschaft in Sofia leitete und wie er sie liquidierte, ist typisch für die zwischen Juden, Bolschewisten und Plutokraten bestehende Gemeinschaft.

Ein politischer Anschlag

Der französische Innenminister sollte getroffen werden.

Vichy, 6. 1. Auf der Bahnstrecke Melun—Troyes wurde, wie in Vichy bekannt gegeben wird, die Leiche des Kabinettschef des französischen Innenministerium, Paringault, aufgefunden. Man nimmt an, daß sich Paringault auf der Reise nach Dijon befand, um dort die Untersuchung über das auf einen deutschen Offizier verübte Attentat einzuleiten.

Der Nachrichtendienst der USA. und der englische Nachrichtendienst haben unmittelbar nach Verübung der Tat gemeldet, daß ein Attentat gegen den französischen Innenminister Pucheu erfolgt sei. Der Londoner Nachrichtendienst begleitet diese Meldung mit der hämischen Feststellung, Colonel Britton habe vor einigen Tagen gesagt, daß Verräter wie Pucheu ein gefährliches Spiel trieben. Es kann daher kein Zweifel daran bestehen, daß ein Anschlag von englischen und USA.-Agenten gegen das Leben des französischen Innenministers geplant war, dem nunmehr sein Kabinettschef zum Opfer gefallen ist.

---

24 Millionen Schaffende

Bilanz des Kriegs-Arbeitseinsatzes.

Oberregierungsrat Dr. Walter Stothfang vom Reichsarbeitsministerium gibt im „Wirtschaftsblatt der Industrie- und Handelskammer zu Berlin" einen Bericht über Erfahrungen im Kriegsarbeitseinsatz. Danach betrug die Zahl der Beschäftigten Ende September 1941 rund 24 Millionen, nämlich 14,6 Millionen Männer und 9,6 Millionen Frauen. In diesen Zahlen sind wohl die ausländischen Arbeitskräfte, nicht dagegen die in Arbeit eingesetzten Kriegsgefangenen enthalten. Was den Fraueneinsatz im Kriege angeht, so liegt ein deutlicher Beweis für die Arbeitsbereitschaft der deutschen Frau vor: es sind nämlich heute rund eine Million mehr Frauen beschäftigt als bei Ausbruch des Krieges. Trotzdem sind wir von einer Totalmobilisierung der weiblichen Arbeitskraft noch weit entfernt. Die Zahl der in Deutschland beschäftigten Ausländer hat heute schon einen Stand von über zwei Millionen erreicht. An Kriegsgefangenen sind augenblicklich rund 1,6 Millionen eingesetzt, davon etwa 30 Prozent in der Landwirtschaft. Der verstärkte Einsatz sowjetischer Kriegsgefangener steht unmittelbar bevor.

Ein Betrugsskandal

Von unserem ständigen Brüsseler Mitarbeiter

Vor dem Brüsseler Strafgericht fand die Verhandlung eines Strafprozesses statt, durch den eine bis ins Jahr 1937 zurückliegende Unterschlagungsaffäre endgültig liquidiert wurde. Es handelte sich so nebenbei auch um die von Finanzleuten unterstützte deutschfeindliche Vorkriegszeitung „Indépendance Belge", was in diesem Fall besonders interessiert. Auf der Anklagebank saß ein ehemaliger Bankbeamter mit Namen Sounet, der sich schon früher Verfehlungen durch geschickte Bücherfälschungen und Griffe in die Bankkasse hatte zuschulden kommen lassen, die ihm mehrere Jahre Zuchthaus einbrachten. Er verspielte das Geld bei Pferderennen. An der Spitze der „Indépendance Belge" stand seinerzeit als Chefredakteur der Jude Salomon Fastenstein alias Henry Fast. Er erließ an seine Leserschaft einen Aufruf, für die Errichtung einer Jugendherberge in der Schweiz Spenden einzusenden. Sie brachten dem Juden 400 000 Francs ein. Etwas später, als politische Einflüsse einen Direktor mit Namen Hislaire an die Spitze des Blattes stellten, unternahm dieser denselben Kniff. Er erließ einen Aufruf an die Bevölkerung Belgiens, Beiträge einzusenden, aber nicht für eine Jugendherberge, sondern für etwas weit Imposanteres, nämlich für die Einrichtung eines König-Albert-Denkmals irgendwo in Frankreich. Auf Grund einer geschickt angelegten Propaganda erreichte die Sammlung annähernd eine Million Francs. Weder von der Grundsteinlegung der Jugendherberge, noch von der Errichtung eines Denkmals hat man etwas erfahren. Das Geld wanderte in die Taschen der beiden Gauner.

Sounet nützte diese Situation zu seinen Gunsten aus, weil er zuviel wußte und man aus diesem Grunde nicht gegen ihn vorzugehen wagte. Er brachte innerhalb kurzer Zeit durch Bücherfälschungen eine riesige Summe an sich, die er seiner Leidenschaft für Pferderennen opferte. Es kam der 10. Mai 1940 und mit ihm die obligatorische Flucht nach Frankreich. Der Jude Fastenstein hatte sich schon vorher in Sicherheit gebracht und war nach England ausgerückt. Sounet, der die Kasse mit 600 000 Francs unter seinen „Schutz" nahm, begleitete, wie er vor Gericht angab, seinen Direktor nach dem Süden Frankreichs, wo dieser sich nach Kanada einschiffte. Der Kassierer reiste mit der Kasse nach Nizza und Monte Carlo, wo er die 600 000 Francs beim Glücksspiel verlor. Nach Belgien zurückgekehrt, begann er neue Schwindeleien, die ihn endlich vor die Strafkammer brachten. Da er bei Pferderennen ein riesiges Geld brauchte, begab er sich im Mai 1941 zu einer Brüsseler Großbank, legte dem Kassierer, den er von früher her kannte und der an umfangreiche Transaktionen bei Sounet gewohnt war, sechs gefälschte Schecks von je 100 000 Francs und einen weiteren Scheck von 50 000 Francs zur Einlösung vor, die ihm, ohne Kontrolle auf die Richtigkeit, anstandslos ausgezahlt wurden. Wenige Stunden später wurde der Betrug entdeckt und der Spitzbube verhaftet. Sein Bankkonto betrug, sage und schreibe, 49 Francs. Der Betrüger wanderte für fünf Jahre ins Gefängnis. Die Unterschlagung des Sounet bei der „Indépendance Belge", ohne die 600 000 Francs, die, wie er behauptete, Hislaire ausgehändigt zu haben, belaufen sich auf Grund der vorgenommenen Nachprüfungen auf 2,5 Millionen Francs. Er konnte wegen dieser veruntreuten Summe nicht verurteilt werden, weil bezeichnenderweise keine Klage vorlag. Dieses Hetzblatt konnte sich nur durch Zuschüsse über Wasser halten. Und daß für seine deutschfeindlichen Aufsätze die finanziellen Mittel reichlich flossen, braucht wohl, nach der Unsumme der unterschlagenen Gelder zu schließen, nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Josef Hermann.

Handelsnachrichten

E. Sprick, Papier- und Wellpappenwerke A.-G., Bielefeld. Die Gesellschaft hat, wie aus der berichtigten Bilanz zum 31. 12. 1940 hervorgeht, das Grundkapital um 120 000 RM. auf 480 000 RM. berichtigt. Hierzu werden dem Anlagevermögen 86 342 RM. zugeschrieben und die anderen Rücklagen von 37 500 RM. aufgelöst, wobei eine Ueberschußspitze von 3842 RM. dem Gewinnvortrag zugeschlagen wird, so daß sich der Gesamtgewinn für 1940 auf 33 860 RM. stellt, aus dem 6 % Dividende auf das berichtigte Kapital ausgeschüttet werden, während ursprünglich, auf das alte Kapital bemessen, der Satz mit 8 % festgelegt war. Die Pauschsteuer in Höhe von 12 000 RM. wird aus dem Gewinn des Geschäftsjahres 1942 gedeckt.

Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungs-Guthaben. Gewerbliche Unternehmer mit ordnungsmäßiger Durchführung können Betriebsanlage-Guthaben und Warenbeschaffungs-Guthaben bilden. Die Bildung solcher Guthaben ist eine Vorsorge für die Zeit nach dem Krieg. Die Bildung geschieht durch Einzahlung des entsprechenden Betrages beim Finanzamt unter dem Stichwort „Betriebsanlage-Guthaben" oder „Warenbeschaffungs-Guthaben". Der letzte Tag, den Betrag beim Finanzamt einzuzahlen, ist der 10. Januar 1942. Auskunft erteilen die Finanzämter.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Köhne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Statt besonderer Anzeige

In der Morgenfrühe des 27. Dezember schied von uns mein geliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Oberleutnant

Dr. Heinrich Köhne

Regierungsrat

Inh. des E. K. I. Kl. von 1914, der Spange zum E. K. und des Verwundetenabzeichens

im Alter von 44 Jahren. Auf dem Dorffriedhof von Coritten (Bezirk Frankfurt a. d. Oder) hat er die letzte Ruhe gefunden.

Luise Köhne, geb. v. Bodelschwingh / **Studienrat Franz Köhne / Adelheid Köhne** / **Major Friedrich Köhne**, im Felde / **Saga Köhne**, geb. Aspelin / **Maria Köhne**, geb. Kerkhoff

Bielefeld, im Januar 1942. Grünstraße 24

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige

Heute früh nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Verwalter

Johann Augsburg

im Alter von 80 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

In tiefem Schmerz: **Elisabeth Augsburg**, geb. Pagenkemper / Schwester Dorothea, O. d. chr. L. / **Karl Augsburg und Frau Adelheid**, geb. Klauke / **Grete Hinrichs**, geb. Augsburg / **Hermann Hinrichs Maria Zyprian**, geb. Augsburg **Josef Zyprian / August Augsburg**, z. Zt. Wehrmacht, **und Frau Therese**, geb. Pöhler / **14 Enkelkinder / Gertrud Augsburg** als Schwester

Bielefeld (Heinrichstr. 34), Wilmette (USA.), Köln, Mannheim, Rietberg, den 6. Januar 1942.

Das feierliche Requiem ist am Samstag, dem 10. Januar, 7.45 Uhr, in der St. Josefskirche. Beerdigung am gleichen Tage 12 Uhr auf dem Sennefriedhof. Einsegnung 11.50 Uhr.

Wir betrauern in dem lieben Verstorbenen den Senior unserer Gefolgschaft, der 60 Jahre lang bis in die letzten Tage hinein seine ganze Arbeitskraft in unermüdlicher Treue und Bereitschaft unserer Firma gewidmet hat. Er wird uns stets in vorbildlicher Erinnerung bleiben.

Langenberger Brauerei Gebr. Dittmann

Statt besonderer Anzeige

Aus einem arbeitsreichen Leben schied heute nach kurzer, schwerer Krankheit für immer von uns mein geliebter Mann, unser treuer Vater und Großvater

Erster Staatsanwalt

Otto Plücker

im 67. Lebensjahre.

Frida Plücker, geb. Detring **Ilse Plücker / Rudolf Plücker**, Hauptmann i. G., **und Frau Else**, geb. Propfe / **Hans Thomä**, Hauptmann und Btl.-Kdr., **und Frau Gertrud**, geb. Plücker **und 3 Enkel**

Bielefeld (Johannistal 25), im Felde, den 3. Januar 1942.

Die Einäscherung findet in der Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Auch wir betrauern den Heimgang eines hochverdienten, lieben Mitarbeiters, der 20 Jahre der Behörde angehört hat.

Der Oberstaatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft Bielefeld.

Am Sonntagabend entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahnsekretär i. R.

Heinrich Walkenhorst

im 73. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: **Dora Walkenhorst**, geb. Alten **und Angehörige**

Bielefeld, den 4. Januar 1942. Hügelstraße 20

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Januar, um 14 Uhr von der Erlöser-Kirche in Sudbrack, aus statt. Vorfeier daselbst 13.30 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sage ich gleichzeitig im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank.

Hermann Kramer.

Bielefeld, im Januar 1942.

Statt besonderer Anzeige

Heute vormittag 6.30 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Wwe. Luise Claus

geb. Kralemann

im Alter von fast 90 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Wwe. Paula Claus**, geb. Wellmann

Bielefeld, den 6. Januar 1942. Schloßhofstraße 1

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Januar 1942, nachmittags 2.30 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 2.10 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten Sohn, unseren lieben Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und treuen Verlobten

Hermann Kobusch

im blühenden Alter von 27 Jahren nach schwerem Leiden am 5. Januar zu sich zu nehmen.

In tiefem Schmerz: **Hermann Kobusch und Frau Luise**, geb. Baumann, **nebst Kindern und Verlobte**

Bielefeld, den 7. Januar 1942. Jöllenbecker Str. 243

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Januar 1942, von der Erlöser-Kirche zu Sudbrack aus statt. Vorfeier 12 Uhr.

BESTATTUNGEN

Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57. Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Siemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45 Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Einkaufstaschen in großer Auswahl. Leder-Remmert. Gehrenberg 22.

Kunststopferei W. Dohmen, jetzt Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink) Ruf 4134.

Gardinen waschen und spannen. Ph. Hess, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

Schormann-Bestattungen. Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Aepfel. Eine Zuteilung von 5 Pfd. (außerordentlich) erhalten alle werdenden Mütter und Kranke, die ihre Berechtigungsscheine bei mir abgeliefert haben, diese und die nächste Woche noch abliefern und zwar die Edelobstsorten Signe-Tillisch und Cox-Orangen-Renetten. Hille, Wochenmarkt. t

Der Feind sieht Dein Licht! Noch sorgfältiger verdunkeln als bisher. Verdunkelungsrollos schnellstens lieferbar. Schröder & Baum, Bahnhofstraße 43. Tel. 101. h?

Bei Verstopfung ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet, Kopf- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Uebelkeit, bleicher und unreiner Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrossen, älter als man ist. Da hilft DARMOL, denn es wirkt verläßlich und mild. DARMOL, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Drog. 0.69 RM. DARMOL, das bewährte Abführmittel.

Lyon Herbst- u. Winter-Modenzeitungen und -Schnitte. Niederwall 17.

Achtung! Färben und chemisch reinigen lassen Sie jetzt am besten. Sie ersparen sich dadurch im Frühjahr langes Warten! Jüttes Bügelexpreß, Bahnhofstraße 47, Ladeneingang Jöllenbecker Straße. ?t

Heißluftbäder zur Gesundheitspflege. Höhensonne im Abonnement 25 Pfg. Wannenbäder zu jeder Zeit. Licht- u. Heißluft-Bad Obernstraße 16 (Eingang Goldstraße)

Wie schön ist es doch, wenn man so mit der Hand ums Kinn streicht und fühlt, daß die Haut schön glatt ist. Wie anders aber, wenn Stoppeln im Gesicht stehen. Das ist abscheulich! Täglich rasieren und leichter rasieren mit Qualitätsklingen von Stirnberg in der Bahnhofstraße 25. h?

In Ihrem Beisein werden täglich bei mir Bettfedern gereinigt. Bettenhaus Mertens am Jahnplatz.

Bettfedern-Reinigung täglich im Beisein der Kundschaft bei Betten Stender, Jöllenbecker Straße 50.

STELLEN-ANGEBOTE

Telefonistin gesucht. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Dresdner Bank Filiale Bielefeld. k

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Bielefeld sucht möglichst sofort mehrere Bürokräfte. Es kommen ausgebildete Kontoristinnen, aber auch Büroanfängerinnen in Frage. Verheiratete Frauen evtl. nur vormittags. Schriftliche Bewerbungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf erbeten. e10

Privatsekretärin von größerer Herrenkleiderfabrik Ostwestfalens mit guter Allgemeinbildung, perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter P W 2758 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. h

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister, Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt, Fahrten-Kontrolleure** sowie **Lagerführer.** Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe des frühesten Eintrittstermines sowie des Kennwortes NA/954/WZ zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH., Personal-Abteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7—10. 28.2

Volkswagenwerk sucht zum baldmöglichsten Dienstantritt: **Nachkalkulatoren, Lohnbuchhalter, Lohnrechner, Zeitrechner.** Ausführliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins zu richten an Volkswagenwerk G. m. b. H., — Gefolgschaftsamt G. — Stadt des KdF.-Wagens. 14.1

Hausmeister-Ehepaar (gelernter Gärtner) für sofort gesucht. Drei-Zimmer-Werkwohnung vorhanden. Nur Bewerber mit guten Empfehlungen und die Wert auf eine Dauerstellung legen, wollen sich melden. Ernst Kunze, Fabrik pharmaz.-kosmet. Reformpräparate, Bemerode vor Hannover. .7

Wer Lust hat und Befähigung besitzt, Buchhändler (in) zu werden findet gute Lehrstelle zum 1. April 1942. Ausführliche Angebote unter R A 2759 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. k

Graveur-Lehrling für meine Abteilung Gravier-Anstalt zum 1. April 1942 gesucht. Carl Kind jr., Klischee- und Stempelfabrik. Zimmerstraße 14. 10*

Setzer-Lehrling (Stempelmacher) zum 1. April 1942 gesucht. Carl Kind jr., Klischee- und Stempelfabrik. Zimmerstraße 14. 10*

Kaufmännischer Lehrling zum 1. April oder später gesucht. M. C. Vehring, Reichspostst. 8. 10t

Zwei weibliche Lehrlinge werden im Verkauf zur vollen Ausbildung ab April 1942 eingestellt. Fritz Moster, Haus für Geschenke, Bielefeld, Niederstraße 26

Kaufm. Lehrling findet volle Ausbildung ab April 1942. (Für Auswärtigen wird gute Pension nachgewiesen.) Angebote erbeten an Fritz Moster, Haus für Geschenke Bielefeld, Niederstraße 26. 8.1

DER HAUSARZT

Für die Erhaltung des Wohlbefindens ist neben der ärztlichen Kunst die persönliche Kenntnis des gesamten Lebensbildes des Patienten entscheidend. So ist der Hausarzt unentbehrlich in seiner Hilfsbereitschaft und unermüdlichen Fürsorge. Bewährte pharmazeutische Präparate werden heute vom Hausarzt des Sohnes ebenso erfolgreich verwandt, wie einst vom Hausarzt des Vaters. Hierzu gehören Sanatogen, Formamint und Kalzan.



Schön u. gepflegt durch NIVEA-Creme, die die zarte Haut kräftigt. Sorgfältig verreiben, denn Nivea ist knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen. – Sei sparsam damit!

C 295

Für die Haut NIVEA-CREME

Fromms Gummiwaren

Greif KOHLEPAPIER 204 handgerecht! ROLLT NICHT · ERGIEBIG ERHÄLTLICH IM FACHGESCHÄFT

Wohl selten - aber gut!
ATIKAH 5Pf



Ohne Soße schmeckt alles trocken und fad!



nehmen gern
D-Vitamin-Kalk-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.
In Apotheken und Drogerien

Harnsäure
Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit
Sal digestivus Nattermann
bereitet man sich ein Heilwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.
Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.


Gesunde Schlankheit
verdanken viele dem wohlschmeckenden Sonnen-Tee. Er bringt keine „Gewalterfolge" mit ... zig Pfund Gewichtsabnahme in wenigen Tagen, sondern sorgt langsam und gleichmäßig, aber sicher für wirkliche, gesunde schlanke Linie. Deshalb ist auch Sonnen-Tee vollkommen unschädlich, er fördert den Stoffwechsel und sorgt für gutes Allgemeinbefinden. Pak. -.50 u. 1.-.
Als Sonnen-Tee-Bonbons zum Schlucken 1.– u. 2.–.
In Drogerien und Apotheken.
Hersteller:
Hertel, Hamburg-Wandsbek 4.

1838 CS 1938
Schormann Bestattungen
OBERNTORWALL 33 · RUF 922 u. 1116

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Eierbezug vom Erzeuger.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft hat mit Anordnung Nr. 11/41 vom 3. Dezember 1941 die Abgabe von Eiern durch Erzeuger neu geregelt. Danach ist der Erzeuger berechtigt, Eier unmittelbar an Nichtselbstversorger und sonstige Bezugsberechtigte im Gebiet seiner Kreisbauernschaft in folgenden Fällen abzugeben:

a) an Nichtselbstversorger gegen Einbehaltung eines vom Ernährungsamt ausgestellten Berechtigungsscheines. Es darf also auf Grund der Bestellscheine der Reichseierkarten eine Abgabe nicht mehr erfolgen. Der Nichtselbstversorger, der unmittelbar vom Erzeuger Eier beziehen will, muß sich in Zukunft auf Grund seiner Eierkarte zunächst einen Berechtigungsschein ausstellen lassen. Die Ausstellung dieser Berechtigungsscheine erfolgt für die jeweilige Versorgungsperiode nach erfolgtem Aufruf über die auszuliefernden Eier in Bielefeld-Stadt im Ernährungsamt, Herforder Straße 1, Zimmer 15 und im Landkreis Bielefeld in den zuständigen Kartenstellen.

b) an sonstige Bezugsberechtigte (Verteilungsstellen, gewerbl. Betriebe, Krankenhäuser, Gaststätten usw.) gegen Bezugsscheine.

Die Erzeuger haben die einbehaltenen Bezugsscheine sowie Berechtigungsscheine sorgfältig aufzubewahren und dem Eierwirtschaftsverband auf Verlangen vorzulegen. Bei Abgabe der Bezugsscheine ist der Erzeuger verpflichtet, die gelieferten Mengen jeweils auf den Bezugsscheinen zu bestätigen.

Bielefeld, den 5. Januar 1942. Der Oberbürgermeister. Der Landrat.

Wichtige Lohnsteuerbestimmungen über die Einsendung der Lohnsteuerbelege und Bürgersteuerbelege für das Kalenderjahr 1941 (Auszug aus dem Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 8. Dezember 1941 — S 2233 — 19 — III —).

1. Der Arbeitgeber hat, wie in den Vorjahren, für alle Arbeitnehmer, also auch für die ausländischen Arbeitnehmer, die bei ihm am 31. Dezember 1941 in einem Dienstverhältnis gestanden haben, sowie für die zur Wehrmacht einberufenen Arbeitnehmer und auch für solche Arbeitnehmer, die im Kalenderjahr 1941 mit ihren Arbeitslöhnen steuerfrei waren, die auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarten 1941 befindliche „Lohnsteuerbescheinigung für das Kalenderjahr 1941" auszuschreiben und am Schluß der Lohnsteuerbescheinigung dem Vordruck entsprechend „die Merkmale der Lohnsteuerkarte 1942" einzutragen. Im einzelnen gilt das folgende: a) In den Spalten 1 und 2 der Lohnsteuerbescheinigung ist anzugeben, während welcher Zeit im Kalenderjahr 1941 der Arbeitnehmer bei dem Arbeitgeber beschäftigt gewesen ist; b) in der Spalte 3 der Lohnsteuerbescheinigung ist anzugeben, wieviel Reichsmark der Arbeitslohn des Arbeitnehmers einschließlich der Sachbezüge in der Beschäftigungszeit im Kalenderjahr 1941 zusammen betragen hat; c) in der Spalte 4 der Lohnsteuerbescheinigung ist die Lohnsteuer einschl. des Kriegszuschlages zur Lohnsteuer anzugeben, die der Arbeitgeber während der Beschäftigung des Arbeitnehmers im Kalenderjahr 1941 von dessen Arbeitslohn einbehalten hat.

Die Lohnsteuer und der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer sind also in einer Summe anzugeben. Die Eintragung der Wehrsteuer unterbleibt. Die Spalten 5 und 6 der Lohnsteuerbescheinigung bleiben deshalb unausgefüllt. Hatte der Arbeitgeber keine Lohnsteuer von dem Arbeitslohn des Arbeitnehmers einzubehalten, so muß er den Raum in der Spalte 4 der Lohnsteuerbescheinigung durch einen waagerechten Strich ausfüllen. Die vom Arbeitslohn des Arbeitnehmers einbehaltene Bürgersteuer ist in die Lohnsteuerbescheinigung nicht mit aufzunehmen. Die so vervollständigten Lohnsteuerkarten 1941 sind für alle Arbeitnehmer spätestens am 16. Februar 1942 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Lohnsteuerkarten 1942 ausgeschrieben worden sind.

2. Hat der Arbeitgeber für einen Arbeitnehmer, der bei ihm im Kalenderjahr 1941 beschäftigt gewesen ist, die Ausschreibung der Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte 1941 versehentlich unterlassen oder hat er die Lohnsteuerbescheinigung wegen Nichtvorlage der Lohnsteuerkarte nicht ausschreiben können, so muß der Arbeitgeber an Stelle der Lohnsteuerbescheinigung ein Lohnsteuerüberweisungsblatt ausschreiben und dieses spätestens am 16. Februar 1942 an das Finanzamt der Betriebssätte einsenden. Vordrucke hierzu sind beim Finanzamt kostenlos erhältlich.

3. Der Arbeitgeber hat außerdem ohne besondere Aufforderung für diejenigen seiner Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1941 8000.— RM. überstiegen hat, besondere Lohnzettel auszuschreiben und bis zum 31. Januar 1942 an das für den Arbeitnehmer seinem Wohnsitz (Aufenthalt) gemäß zuständige Finanzamt einzusenden. Der Reichsminister der Finanzen ist damit einverstanden, daß der Arbeitgeber für die hier in Betracht kommenden Arbeitnehmer die Lohnzettel an Stelle der Lohnsteuerbescheinigung oder des Lohnsteuerüberweisungsblattes ausschreibt und ggf. den Lohnzettel an die zweite Seite der Lohnsteuerkarte 1941 anklebt. Vordrucke zu Lohnzetteln sind beim Finanzamt kostenlos erhältlich.

4. Der Arbeitgeber hat eine „Sammelbürgersteuerbescheinigung für ausländische Arbeitnehmer" auszuschreiben, in der er die Bürgersteuer bescheinigen muß, die er dem Abschnitt II der Verordnung über die Erhebung der Lohnsteuer und der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern vom 25. April 1941 (Reichssteuerblatt 1941, Seite 353) gemäß von seinen ausländischen Arbeitnehmern in der Zeit vom 1. Juli 1941 bis 31. Dezember 1941 einbehalten hat. Diese Sammelbürgersteuerbescheinigung ist dem Betriebsfinanzamt spätestens am 16. Februar 1942 einzusenden. Vordrucke hierzu sind bei dem Betriebsfinanzamt kostenlos erhältlich.

5. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1941 nicht in einem Dienstverhältnis standen und sich deshalb im Besitz ihrer Lohnsteuerkarte 1941 befinden, haben diese unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 10. Oktober 1941 innehatten, spätestens am 16. Februar 1942 dem Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1941 ihren Wohnsitz hatten. Sie haben dabei auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte 1941 am Schluß die Nummer der Lohnsteuerkarte 1942 und die Behörde anzugeben, die diese Lohnsteuerkarte ausgeschrieben hat, wenn sie eine Lohnsteuerkarte für 1942 erhalten haben. Das gilt auch für Arbeitnehmer, die eine Lohnsteuerkarte für 1941 erhalten haben und im Laufe des Kalenderjahres 1941 zur Wehrmacht oder zum Reicharbeitsdienst einberufen, aber am 31. Dezember 1941 noch nicht entlassen waren.

6. Weitere Auskünfte erteilt das Finanzamt.

HEIRATS-ANZEIGEN

Herr sucht Dame zwecks späterer Heirat. Angebote unter C 273 an die Gesch. der Westfäl. Zeitung. *

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien, Bielefeld, Brandenburger Straße 21,

THEATER

Stadttheater Bielefeld. Heute Mittwoch, 7. 1., 14.30—16.30, 0,45 bis 1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen; 18—20, Preis II, B (12. Vorstellung), **Jenseits der Sorgen,** Lustspiel von Bratt. Donnerstag, 8. 1., 17.30—20.30, C (8. Vorst.), Preis III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Richard Wagner. Freitag, 9. 1., 18—20.15, KdF. (6), **Die Regimentstochter,** Op. von Donizetti. Sonnabend, 10. 1., 14—16, 0,45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen, 17.30—20.30, Pr. III, **Die Zauberflöte,** Oper von Mozart. Sonntag, 11. 1., 14—16, 0,45—1,85 RM., **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30 bis 20.30, Preis III, **Der Zarewitsch.** Montag, 12. 1., 17.30—20, Preis III, **La Traviata,** Oper von Verdi. Dienstag, 13. 1., 17.30—20.30 A (14. Vorstellung), Preis III, **Der fliegende Holländer,** Oper von Rich. Wagner.

KONZERTE

Würzburger Horntrio. Eintracht, Sonntag, 11. Januar, 4.30 Uhr. Professoren: H. M. Theopold (Klavier), A. Schiering (Violine), F. Huth (Waldhorn): Mozart, Violinsonate B-dur, Beethoven, Horn-Sonate, Schubert, Wanderer - Fantasie, Brahms, Horn-Trio. Karten: 1,20, 1,80, 2,50, 3,50 Pfeffersche Buchhandlung. „9

VORTRÄGE

Literarische Vereinigung. **Georg Grabenhorst** liest aus seinen Werken am Montag, 12. Januar, um 18 Uhr, in der Eintracht. — Karten zu 1,50 RM., Soldaten zu 0,75 RM., HJ. und BDM. zu 0,20 RM. in den Buchhandlungen und an der Abendkasse.

Bielefelder Kunstverein. **O. Kümmel,** Generaldirektor der Staatl. Museen-Berlin, spricht über Japanische Kunst mit z. T. farbigen Lichtbildern am Montag, 2. Februar, in der „Eintracht", um 18 Uhr. Karten zu 1,80 RM., für Soldaten zu 0,75 RM., für HJ. und BDM. zu 0,50 RM. in Buchhandlungen und Saalkasse. (2,2

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs. Donnerstags Sonnabends, Sonntags auch 15.45 (nicht wie bisher 16 Uhr) das volle Programm. Gastspiel: Heinrich Kohlbrandt, Deutschlands populärster Komiker. Valentino Graziadey, Deutschlands bester humoristischer Kartenkünstler. — Ruf 2768.

Langes Künstlerspiele. Im Januar gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. *

GASTSTÄTTEN

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. ?b

Zur schönen Aussicht. Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. Telefon 1778. *

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung.

Oberbayern, die gemütliche Unterhaltungs-Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Kulmbacher Reichelbräu. Oberbayerische Stimmungskapelle M Riedl. Donnerstags geschlossen.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol. Täglich 2.15, 4.15, 6.25 Uhr der Terra-Großerfolg: Heinz Rühmann in **„Quax, der Bruchpilot".** Ein echter Rühmann-Film, bei dem alle guten Geister des Humors Pate standen! Weitere Darsteller sind: Lothar Firmans, Harry Liedtke, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Elga Brink, Beppo Brehm, Leo Peukert. Spielleitung: Kurt Hofmann. Musik: Werner Bochmann. Im Vorprogramm: Die Deutsche Wochenschau. Jugendliche sind zugelassen. Kassenöffnung ist 1.30 Uhr.

Gloria zeigt nur noch heute und morgen 2.20, 4.25, 6.55 Uhr das von Theo Lingen inszenierte Tobis-Lustspiel **„Was geschah in dieser Nacht?"** mit der hervorragenden Besetzung Lili Murati, umjubelter Star der Budapester Lustspielbühne, zum ersten Male in einem deuschen Film. — In weiteren Rollen: Karl Ludwig Diehl, Irene von Meyendorff, Hans Brausewetter, Lucie Englisch, Theo Lingen u. a. m. Wenn eine junge Dame nach einem Souper mit einem Unbekannten am anderen Morgen in dessen Wohnung erwacht und sich fragen muß: „Was geschah in dieser Nacht?" Was kann da passiert sein? Die Aufklärung gibt auf eine spritzige, amüsante Art dieser neue Tobis-Großfilm. Neue Deutsche Wochenschau. — Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.15, 4.15, 6.55 Uhr. Hauptfilm: 2.55, 5.00, 7.25 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Palast-Theater zeigt auf hundertfachen Wunsch den großen Terra-Film: **„Die fremde Frau"** mit Elisabeth Reich, Eugen Klöpfer, Elisabeth Wendt, Kurt Fischer-Fehling. — Ein Frauenschicksal, hier wird es zum stärksten Erlebnis. Es sind keine Alltagsmenschen und keine alltäglichen Schicksale, die wir hier erleben. Alles ist groß, einmalig, mitreißend. Elisabeth Reich, die neben Eugen Klöpfer die Hauptrolle spielt, ist zur Zeit an das hiesige Stadttheater verpflichtet und tritt heute, 4.45 Uhr, nachm. vor dem Hauptfilm persönlich auf. Anfangszeiten: Kulturfilm: 2.15, 4.45, 7.05 Uhr; Hauptfilm: 2.30, 5.00, 7.20 Uhr; Wochenschau: 4.10, 6.30 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend nicht zugelassen. Während des Auftretens der Künstlerin findet kein Einlaß statt.

Universum. Täglich 2.00, 4.20 und 6.30 Uhr (Hauptfilm: 2.35, 4.45 und 7.00 Uhr) der hinreißende Ufa-Großerfolg: **„Der Tanz mit dem Kaiser",** der unter der Regie von Georg Jacoby und mit der Musik von Franz Grothe nach dem Bühnenstück „Die Nacht in Siebenbürgen" entstand. — Die weibliche Hauptrolle hat Marika Rökk. — Weiter spielen mit: Wolf Albach-Retty, Axel von Ambesser, Lucie Englisch, Hilde von Stolz, Hans Leibelt, Rudolf Carl und Maria Eis. — Eine originelle und humorvolle Handlung, zündende Lieder von Franz Grothe und eine interessante Besetzung, prachtvolle Ausstattung und blendende Tänze das ist der Eindruck des neuen Ufa-Großfilms! — Jugendliche haben keinen Zutritt!

Lichtburg, Brackwede. Nach einem Theaterstück von Roland Schacht und der Operette von Josef Strauß entstand der Film **„Frühlingsluft".** Dieser Film läuft nur noch 2 Tage. — Die Hauptrollen spielen: Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Hilde von Stolz, Rudolf Platte. — Anfangszeiten: 5.15 und 7.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt.

Schauburg, Brackwede. Bis einschließlich Donnerstag der Peter-Ostermayer-Film: **Der Jäger von Fall** nach dem Roman von Ludwig Ganghofer. Anfangszeit: 7.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

UNIVERSUM
Der glanzvolle Ufa-Film ein Riesenerfolg


MARIKA RÖKK
— In der Hauptrolle —
Neue Deutsche Wochenschau
Woche: 2.00 4.20 6.30 Uhr
Hauptfilm: 2.35 4.45 7.00 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen

PALAST-THEATER
Das überwältigenden Erfolges wegen zeigen wir bis einschließl. Donnerstag den großen Terra-Film:
Die fremde Frau
Elisab. Reich, Eugen Klöpfer
Elisab. Wendt, Kurt Fischer-Fehling.
Ein Film, der uns zum stärksten Miterlebnis zwingt.
Die Ereignisse überstürzen sich und halten uns in Spannung.
Elisabeth Reich, die neben Eugen Klöpfer die Hauptrolle spielt, ist heute nachmittag um 4.45 Uhr und heute abend um 7.15 Uhr persönlich anwesend.
Heute neue Wochenschau.
Näheres siehe Lichtspieltheater.

Hotel „Stadt Berlin"
Herford
Das alte führende Haus, sehr modern

Kaufhaus Beimdieke
Brackwede, Adolf-Hitler-Straße
Das führende Spezialgeschäft am Platze in Damen- u. Herrenkleidung

Kaufhaus Klöpping
Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 47.
Hier werden Sie in allen Sachen gut beraten und bedient.


Dich blauen Dunst vormachen, hat keinen Zweck. Underberg ist schlecht zu bekommen. Wenn man aber einen erwischt, ist er von alter Qualität!
18 46
Underberg



Streichzart wie Butter, köstlich und nahrhaft und ganz besonders bekömmlich

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Buchhalter (in), gewissenhaft, in selbständige Dauerstellung von hiesiger Großhandlung gesucht. Ausführliche Angebote unter A 143 an die Westfälische Zeitung. z10

Plätterin, evtl. für drei bis vier Tage, stellt ein Wäscherei Beckord, Haller Weg 44. (7

Haushälterin für kleinen, frauenlosen Haushalt gesucht. Angebote unter W 256 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Fräulein für Laden und Kaffee zum 1. Februar gesucht. Kaffee Potthoff, Horst-Wessel-Str. 84.

Frau oder Mädchen für Wäschereibetrieb stellt ein Wäscherei Beckord, Haller Weg 44. (7

Stütze, die einen Etagenhaushalt (fünf Zimmer) möglichst selbständig führen kann, für bald gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstr.), Telefon 5074.

Stütze oder Hausgehilfin an Stelle der erkrankten für meinen Etagenhaushalt zum sofortigen oder baldigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. E. Berndt, Roonstr. 12.

Stundenfrau für jeden morgen (außer Sonntags) gesucht. Kavallertestr. 11, unten. x7

Hausgehilfin für modernen Etagenhaushalt für sofort oder später gesucht. Frau Helmerich, Stapenhorststr. 147, Telef. 1282.

Putzhilfe, werktäglich morgens oder 2—3 mal wöchentlich zwei bis drei Stunden gesucht. Horst-Wessel-Straße 113, Zimmer 5. (10

Putzfrau, saubere, zuverlässige, für die Reinigung unserer Büroräume täglich 3—4 Stunden gesucht. Siemens-Schuckertwerke A.-G. Bielefeld, Paulusstraße 18.

Heizer zum Heizen einer Dampfheizung im Stadtzentrum als Nebenbeschäftigung gesucht. Angebote unter R B 2760 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Lehrling, kaufm., weibl. Absolvent der Handelsschule bevorzugt, zu April 1942 gesucht. Vereinigte Wäschefabriken Th. & G. Winkel, Viktoriastr. 48 a.

Welcher Junge hat Lust, Kartonagenmacher zu werden? Er findet zu Ostern eine gute Lehrstelle bei Gustav Friedrichs & Söhne, Rosenstraße 2.

Lehrlinge und Anlernlinge stellen wir zu Ostern in unserer Buchbinderei ein. Jungen und Mädchen, bei Neigung für diesen Beruf haben, melden sich bei Gustav Friedrichs & Söhne, Rosenstraße 2.

Stellengesuche

Heimleiterin, erfahrene, sucht Heimleitung, auch Saisonbetr. oder Vertrauensposten ähnlicher Art, evtl. Pachtung. Angebote unter A 259 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vermietungen

Zimmer, möbliert, volle Verpflegung, frei. Sadowastraße 2. (11

Büroräume zu vermieten. Niederstraße 15. 1. Etg. Sporthaus Berke.

Mietgesuche

Räume, zwei leere, für fotogewerbliche Zwecke zu mieten gesucht. Angebote unter K 189 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (7

4—5-Zimmer-Wohnung, moderne, bald oder zum 1. 4. von älterer Dame gesucht. Angebote an Sped. Heller, Ritterstr.

4—5-Zimmerwohnung, Bielefeld oder Umgebung, gesucht. Mietpreis bis etwa RM. 120,—. Tauschwohnung kann gestellt werden. Angebote unter S 216 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung.

Zimmer, evtl. mit Wohnzimmer, freundliches, mit Morgenkaffe u. Heizung, suchen wir für eine verheiratete Mitarbeiterin (kinderlos). Drogenhandlung Meyer zu Bentrup, Heeper Straße 29, Telefon 2995.

Zimmer, möglichst mit voller Verpflegung, Nähe der Stadt gesucht. Angebote unter E 297 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Kronleuchter, gut erhalten, zu verkaufen. Friedrichstraße 31. (7

Herren-Garbardinemantel Größe 50, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Angebote unter F 180 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kompressor, etwa 2½ Atm., mit Druckkessel, zu verkaufen. Anfragen Telefon 2793.

Kontrollkasse, neuwertig, billig zu verkaufen. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Komplet, schwarzes, reine Wolle, Größe 44—46, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kaufgesuche

Wohnzimmer, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter C 36 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Geldschrank, mittlere Größe, zu kaufen gesucht. Laasis, Webereistr. 30.

Velour-Teppich, 2×3 od. 2½×3½, neuwertig od. sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 185 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Kinderstuhl, hoher, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Hansen, Rolandstraße 23a. Ruf 3499.

Einfamilienhaus, kleines, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Lage unter R 215 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pickertplatte zu kaufen gesucht. Angermann, Detmolder Straße 122e.

Papier-Presse für Altpapier gesucht. Dresdner Bank Filiale Bielefeld.

Sofa, Chaiselongue und kleines Büfett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 295 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verschiedenes

Freundin gesucht, nicht unter 25 Jahre, von junger Frau, zwecks Gedankenaustausches. Angebote unter B 266 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.